Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 384. Mittag-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 19. August 1881.**

Deutschland.

Berlin, 18. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem bisherigen Landrath des Kreises Pinneberg, Hauptmann a. D. Vörster zu Oderin im Kreise Luckau, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Amtsgerichtsrath Kehr zu Greiz im Vogtlande, bisher zu Marburg, und dem Commerzienrath Püngeler zu Burtscheid im Landkreise Aachen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Bürgermeister Herz zu Horressen im Unterwesterwaldkreise das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Glasermeister Gustav Meding zu Landsberg im Kreise Pr.-Eylau die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Dem zum Generalconsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Berlin an Stelle des Herrn Kreismann ernannten Herrn Mark S. Brewer ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden. — Dem zum Generalconsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Frankfurt a. M. an Stelle des Herrn Lee ernannten Herrn Ferdinand Vogeler ist das Exequatur Namens des Reichs ertheilt worden. (R.-Anz.)

= **Berlin,** 18. August. [Das Tabaksmonopol. — Das Fürstenthum Waldeck.] Die unumwundene und zwar im Auftrage des Reichskanzlers ausgesprochene Mittheilung des Prof. Wagner, wonach die Reichsregierung mit dem Tabaksmonopol vorgehen wolle, hat insofern nicht überrascht, als man die bezügliche Absicht des Reichskanzlers seit Jahren kennt. Wir haben an dieser Stelle anderen Nachrichten gegenüber dauernd darauf hingewiesen, daß man stets mit dem Tabaksmonopol gerechnet habe; es wird uns indessen glaubhaft versichert, daß trotz alledem der Ausführung des Planes, bevor derselbe an den Reichstag gelangen kann, noch so viele und bedeutungsvolle Schwierigkeiten entgegenstehen, daß für die nächste Session des Reichstages eine Vorlegung des betreffenden Gesetzes schwerlich zu ermöglichen sein möchte. — Die Einverleibung des Fürstenthums Waldeck in Preußen wird jetzt in den Zeitungen wieder angeregt. Die Angelegenheit ist indessen zwischen den betheiligten Regierungen seit dem vorigen Jahre nicht Gegenstand der Verhandlungen gewesen, und es hat auch nicht den Anschein, als ob man demnächst darauf zurückkommen würde.

Berlin, 18. August. [Marine.] Der Chef der Admiralität, General der Infanterie v. Stosch ist gestern zur Inspicirung der Marine nach Wilhelmshafen und Kiel und zur Beiwohnung des Stapellaufs einer Corvette am 20. d. in Hamburg in Begleitung des Capitäns zur See Hollmann von hier abgereist. — Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wird am 1. September in Kiel in Dienst gestellt. Der Stab besteht aus: Capitän zur See v. Nostitz (Commandant), Capitän-Lieutenant Graf von Haugwitz (erster Offizier), Lieutenants zur See v. d. Gröben und Randewig. — Durch kaiserliche Cabinetsordre vom 16. d. Mts. ist (wie bereits kurz gemeldet) die Entsendung der gedeckten Corvette „Elisabeth“ nach Ostasien und die Entsendung der Corvette „Carola“ nach Australien befohlen. Zum Commandanten der ersteren ist der Capitän zur See Hollmann, bisher Vorsteher der Central-Abtheilung in der Admiralität, und zum Commandanten der letzteren der Corvetten-Capitän Karcher bestimmt. Als Nachfolger des Capitäns zur See Hollmann in der Stellung des Vorstehers der Central-Abtheilung wird der Capitän zur See Schering bezeichnet. — Zum Commandanten des im Mittelmeer stationirten Avisos „Loreley“ ist an Stelle des Capitän-Lieutenants v. Wietersheim der Capitän-Lieutenant Koch ernannt worden.

[Das officielle Programm für die Reise unseres Kaisers] zu den Manövern des neunten Armeecorps bei Itzehoe ist nunmehr wie folgt festgesetzt worden:

Sonntag, 11. September, fährt der Kaiser 11½ Uhr Morgens per Extrazug von Berlin, trifft 4 Uhr 16 Minuten Nachmittags in Hamburg und 6 Uhr Abends in Itzehoe ein. Während der Reise findet weder Empfang noch Begleitung statt. Wohnung nimmt der Kaiser in der Villa des Commerzienraths de Voß, in welcher Abends Souper stattfindet.

Montag, 12. September, 10½ Uhr Morgens, begiebt sich der Kaiser zu Wagen in das Lockstedter Lager, steigt dort zu Pferde und nimmt um 11 Uhr die große Parade über das neunte Armeecorps ab. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgt die Rückkehr nach Itzehoe, der um 4 Uhr ein Diner beim Kaiser im Rathhause folgt; 8½ Uhr Thee, dann großer Zapfenstreich.

Dinstag, 13. September, 9 Uhr Morgens, Aufbruch nach Lockstedt, 9½ Uhr Corps-Manöver, 12½ Uhr Rückkehr nach Itzehoe, 4 Uhr Gala-Diner beim Kaiser im Rathhause, 6½ Uhr Reise nach Altona, Absteigequartier beim General der Infanterie v. Tresckow.

Mittwoch, 14. September, 11 Uhr Morgens, Besuch der Stadt Hamburg, Einweihung der Seewarte, 12 Uhr Besuch der Blumen- und Frucht-Ausstellung, 1 Uhr Promenadenfahrt an der Alster, 2 Uhr Rückkehr nach Altona, 3½ Uhr Diner der Stadt Hamburg, 7 Uhr Rückkehr von Altona nach Itzehoe, Ankunft daselbst 8 Uhr 20 Minuten, Thee in der Wohnung.

Donnerstag, 15. September, 8½ Uhr Morgens, zu Wagen auf der Chaussee nach Scheuefeld bis in die Höhe von Eversdorf, Feldmanöver der 17. und 18. Division gegen einander in dem Terrain zwischen Itzehoe und Hanerau, 1 Uhr stehen die Wagen bei Kaskberg, 2 Uhr Eintreffen in Itzehoe, 5 Uhr kleineres Diner beim Kaiser, 8½ Uhr Familien-Thee bei der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein.

Freitag, 16. September, 8½ Uhr zu Wagen auf der nach Scheuefeld führenden Chaussee, Feldmanöver, 12½ Uhr Rückfahrt nach Itzehoe, 2½ Uhr Dejeuner dinatoir beim Kaiser, 4 Uhr Abfahrt von Itzehoe, 6 Uhr 10 Min. Ankunft in Kiel, Logis im Schlosse. Beleuchtung der im Hafen verankerten Kriegsschiffe, 8½ Uhr Soirée seitens der schleswig-holsteinischen Provinzialverbände.

Sonnabend, 17. September, 8½ Uhr früh vom Hafen, Flotten-Revue, 2 Uhr Rückkehr nach dem Schlosse, 3 Uhr kleineres Diner beim Kaiser, 6 Uhr Abfahrt von Kiel, 8 Uhr 10 Min. Ankunft in Hamburg, 10¼ Uhr in Uelzen, Thee daselbst. Abfahrt 10¾ Uhr.

Sonntag, 18. September, 6½ Uhr früh Ankunft in Gießen, 8 Uhr 10 Min. in Frankfurt a. M., 9 Uhr 55 Min. in Heidelberg, 11 Uhr in Karlsruhe, 11 Uhr 50 Min. in Baden-Baden.

L. C. [Die Neuwahlen zum Reichstage] werden, wie jetzt feststeht, in der zweiten Hälfte des October stattfinden; es bleiben also noch etwa zwei Monate zur Vervollständigung der Wahlvorbereitungen übrig. Die Publication des Wahltermins wird erst im September erwartet. Die liberalen Parteien werden aber gut thun, nicht den letzten Augenblick abzuwarten, um ihre Wahlaufrufe festzustellen. Diese Aufgabe wird um so mehr erleichtert, je weiter die Ueberzeugung um sich greift, daß die Liberalen alle Ursache haben, den Nachdruck auf diejenigen Punkte zu legen, in denen Alle einig sind. Der Streit um untergeordnete Fragen kann nur dazu dienen, den Gegnern den Weg zum Siege zu ebnen.

Man schreibt uns aus dem Königreich Sachsen: „Das Beispiel, welches die Liberalen Westpreußens gegeben, wird auch bei den Liberalen im Königreich Sachsen Nachahmung finden. Eine Anzahl nationalliberaler, secessionistischer und fortschrittlicher Landtagsabgeordneter, sowie mehrere andere hervorragende Liberale haben beschlossen, eine Versammlung der entschieden Liberalen, ohne Unterschied der speciellen Parteirichtung, nach Chemnitz einzuberufen, um dortselbst eine Einigung zu erzielen, die sich zunächst bei den bevorstehenden Reichstagswahlen praktisch bethätigen soll. In der That ist auch ein solches Vorgehen hier unbedingt nöthig, wenn sich die freisinnigen und national denkenden Männer Sachsens nicht der Gefahr aussetzen wollen, von den sehr rührigen Conservativen und Particularisten bei den Reichstagswahlen ebenso geschlagen zu werden, wie sie es bei den am 12ten Juli stattgehabten Landtagswahlen der Fall war. Der „Reichsverein für Sachsen“, welcher bisher die Leitung der liberalen Wahlen in unserem engeren Vaterlande in der Hand hatte, hat von seinem früheren Einflusse ganz bedeutend eingebüßt; dies beweisen schlagend die Vorbereitungen, sowie der Ausfall der letzten Landtagswahlen. Ueberall zeigte sich der Mangel einer kräftigen Centralleitung; oft war sogar jede Spur einer Organisation der Liberalen verloren gegangen. Ohne dem Reichsverein irgendwie zu nahe treten zu wollen, müssen wir doch diese Thatsachen constatiren, aus denen sich für jeden wahrhaft Liberalen die Pflicht ergiebt, nach seinen Kräften dahin zu wirken, daß die hervorgetretenen Fehler in Zukunft vermieden werden. Dahin gehört auch der Kampf zwischen den einzelnen liberalen Parteien, durch welchen auch am 12. Juli einige Wahlkreise an die Conservativen verloren gingen. Es steht jetzt Höheres auf dem Spiele, als kleinliche Parteiinteressen. Der weitaus größte Theil der Liberalen Sachsens wird von dieser Ueberzeugung beseelt, und so hoffen wir denn von der in Aussicht genommenen Versammlung, daß durch dieselbe die Wiedergeburt des Liberalismus in Sachsen herbeiführt. Die Versammlung sollte bereits am 21. August stattfinden. Da indessen mehrere hervorragende Liberale während des Monats August noch in Bädern abwesend sind, und da es sich als wünschenswerth herausgestellt hat, daß vor der Versammlung sämmtliche liberale Landtagsabgeordnete eine Besprechung abhalten, was nur während des am 4. Septbr. zusammentretenden und bereits am 5. oder 6. September wieder vertagt werdenden Landtags geschehen kann, ist die Versammlung verschoben worden; dieselbe soll nunmehr in der zweiten Woche des September stattfinden. Möchten sich die Hoffnungen, welche die sächsischen Liberalen in sie setzen, verwirklichen! Hoffentlich finden sich auch energische Männer, welche die Leitung der Wahlen und die dringend nothwendige Organisation der Liberalen thatkräftig in die Hand nehmen. Dann wird die liberale Sache auch in Sachsen triumphiren.“

Neustettin, 15. August. [Besuch und Conferenz.] Der „Ostf.-Ztg.“ schreibt man: Der Oberpräsident Frhr. v. Münchhausen kam gestern in Begleitung des Ober-Regierungs-Raths Grafen Clairon d'Haussonville Vormittags 10 Uhr von Schivelbein hier an, wurde vom Landrath v. Bonin auf der Haltestelle Kietz empfangen und conferirte darauf mit dem Bürgermeister Zingler. Nach dem Diner beim Landrath v. Bonin setzte derselbe um 2 Uhr 21 Min. seine Reise über Falkenburg und Ruhnow nach Stettin fort. Landrath v. Bonin begleitete denselben bis Tempelburg.

Stettin, 18. Aug. [Zu den Unruhen.] Die bedauerlichen Vorgänge vom Montag und Dinstag Abend wiederholten sich leider auch gestern. Wieder sammelten sich größere Menschenmassen kurz nach 8 Uhr, die in derselben Weise wie an den früheren Abenden unter Schreien, Hep-Hep-Rufen u. s. w. bald hier, bald dort hin zogen. Unterdessen aber trat das Militär mehr in Action als die Polizei; von der Hauptwache aus, wo eine Compagnie aufgestellt war, wurden kleinere Abtheilungen detachirt, die im Verein mit den Schutzleuten und Nachtwächtern von der Ecke der Breiten- und Schulzenstraße aus die Säuberung der Straßen in ziemlicher Schnelle bewirkten. Hier und da fanden einige heftige Zusammenstöße der Polizei mit dem Publikum statt, bei denen auch Verwundungen vorgekommen sein sollen. Verhaftet wurden etwa 15 Personen. Eigenthumsbeschädigungen kamen, soweit bekannt, nicht vor. Der ganze Tumult war gegen 10 Uhr beendet.

—ch. **Von der sächsischen Grenze,** 18. Aug. [Eine conservative Candidatenliste. — Eugen Richter in Sachsen. — Socialdemokratisches.] Der „Sächsische Volksfreund“ bringt ein Verzeichniß der Candidaten, die von den Conservativen aufgestellt werden sollen. Es sind für den ersten (Zittauer) Reichstagswahlbezirk, der bisher stets liberal gewählt hat, Regierungsrath Wäntig in Dresden, für den zweiten (Löbauer) Kreis der Schutzzöllner Geheimer Rath Böttcher in Dresden, für den dritten (Bautzen) der Agrarier Reich auf Biehla (Wiederwahl), für den vierten (rechten Dresdener) General-Staatsanwalt Dr. von Schwarze in Dresden (Wiederwahl), für den fünften (linken Dresdener) Oberbürgermeister Dr. Stübel in Dresden, für den sechsten (Tharandter) Hofrath Ackermann in Dresden, für den siebenten (Meißener) Professor Richter in Tharandt; außerdem für den zehnten der Kammerpräsident von Zehmen, für den elften Rittergutsbesitzer Günther, für den 14. Rittergutsbesitzer Dr. Frege und für den 23. Staatsanwalt Hartmann in Aussicht genommen. — Eugen Richter wird am nächsten Sonntag in Pirna einen politischen Vortrag halten, auch für Dresden hat er einen Vortrag in Aussicht gestellt. — Aus Leipzig wird gemeldet, daß der Socialdemokrat Wiemer, Reichstagsabgeordneter für Zschopau, seinen Wohnsitz nach Nürnberg verlegt hat, sein Weggang aber nicht einen Verzicht seiner Parteigenossen gegenüber der Reichstagswahl bedeute. — Die „Dresd. Nachr.“ dementiren heute selbst ihre Nachricht von der Absicht der Regierung, eine schwebende Schuld aufzunehmen.

Oesterreich-Ungarn.

*** **Wien,** 17. August. [Epilog zu Herbst's Reden.] Es ist ein Glück, daß die Hundstage mit ihrer Hitze vorüber sind, denn die Officiösen haben schwere Arbeit, die ihnen trotz der kühlen Witterung den Schweiß ins Gesicht treiben muß . . . vielleicht auch die Schamröthe. Das Preßbureau hat ihnen nämlich eine Aufgabe gestellt, der gegenüber die Quadratur des Zirkels oder die Herstellung des perpetuum mobile ein wahres Kinderspiel ist. Die Herren haben zu beweisen, daß aus den Reden Herbst's, der ausdrücklich erklärte, seine ganze und volle Meinung erst da sagen zu wollen, wo dieselbe nicht mehr confiscirt werden könne, daß aus diesen beiden Reden der Geist der größten Mäßigung hervorleuchte, beinahe so, als habe der Führer der deutsch-liberalen Opposition nicht übel Lust, dem Grafen Taaffe die unfindbare Mittelpartei gründen zu helfen. Leider nur sei „die Versöhnung zu sehr als Valuta für Portefeuilles discreditirt worden, so daß in Folge kopfloser Polemik die Parteimänner der Linken sich vor der Hand im Interesse der Reinlichkeit von einer Frage fern halten mußten, deren Discussion Leidenschaft und Ehrgeiz so peinlich gemacht.“ Also, nur aus Besorgniß, für einen Portefeuille-Jäger gehalten zu werden, hält Herbst sich noch in einer gewissen scheuen Entfernung von dem Grafen Taaffe — sonst würde es längst heißen: „in den Armen liegen sich Beide und weinen vor Schmerzen und Freude.“ Sie werden mir zugeben, es gehört der volle Muth und die ganze Weisheit, vor allen Dingen auch die Wahrheitsliebe eines officiösen Gemüthes dazu, um dergleichen aus der scharfen Kritik, welche die Tetschener Rede an das System Taaffe gelegt, namentlich aus der flammenden deutsch-nationalen Begeisterung des Sperch in Bensen herauszulesen! Der „Pester Lloyd“ ist ja auch ein hochofficiöses Blatt; aber dadurch, daß er so eine Art von Galignianis Messenger ist und sämmtliche Minister, die ungarischen, die gemeinsamen, die erbländischen, ihn zum Ablagerungsplatze für ihre Communiqués machen, bewahrt er sich doch einen freien Blick. So schreibt er heute: „Aus der schroffen Betonung des deutsch-nationalen Standpunktes in der Rede Herbst's zeigt sich drastisch genug, welche Folgen das Experiment Taaffe nach sich zieht; wenn es in Oesterreich dahin gekommen ist, daß der Führer der Verfassungspartei schlechtweg die Frage des Deutschthums aufwirft, so ist das jedenfalls die bedauerlichste Entwickelung, welche die österreichischen Verhältnisse nehmen konnten.“ Ganz unzweifelhaft wird dies Blatt, das seit Jahren schon nichts mehr ist als eine Sammlung officiöser Communiqués, morgen wieder einen Waschzettel aus dem hiesigen Preßbureau bringen, worin Herbst's Rede im Gegentheile, ganz nach Weise unserer Reptilien, als ein ungeheurer Erfolg des Grafen Taaffe glorificirt wird; allein das thut dem Werthe und der Autorität des heutigen, jedenfalls auch hochofficiöser Quelle entsprungenen Verdammungsurtheiles im „Pester Lloyd“ nicht den mindesten Eintrag.

Zum „Rattenfänger von Hameln“.

Unter den Gestalten altdeutscher Sagenhelden, welche der Genius moderner Künstler aus ihrer staubbedeckten Gruft heraufbeschworen, erfreut sich zur Zeit kaum einer solcher Beliebtheit als der Rattenfänger von Hameln. Seit Julius Wolf als der erste die schlichte Sage der alten Weserstadt im zauberischen Licht seiner Poesie erklärt hat, dauerte es nur ganz kurze Zeit, und der „Herr der Ratten und Mäuse“ betrat, bald im einfachen Gewand der Volkssage, bald auf tragischem Kothurn einherschreitend, unter lautem Beifall die Bühnen der deutschen Reichshauptstadt.

Angesichts der Popularität des wandernden Spielmannes, der noch heut durch den Klang seiner Weisen sich den Herzen von Jung und Alt einzuschmeicheln weiß, dürfte es nicht ohne Interesse sein, den Stammbaum und die Geschichte des rattenfeindlichen Zigeuners in den Nebel der Vergangenheit zurückzuverfolgen.

Nicht an dunklem Orte stand die Wiege unseres Helden, sondern in lichter Höhe, in Glanz und Herrlichkeit ist er geboren. Der germanische Götterkönig Odhinn selbst ist es, welcher sich, als der lebendige Glaube an ihn erloschen, in die unscheinbare Hülle eines fahrenden Spielmannes geflüchtet hat. Odhinn nämlich war nach dem Glauben unser heidnischen Vorfahren auch der finstere Gott des Todes, als welcher sich uns unser Rattenfänger ebenfalls entpuppen wird. In einem deutschen Märchen, wo sich der Tod als Wandersmann einem wegmüden Pilger zugesellt und ihn an sein Haus, an dessen Schwelle letzterer leblos zusammensinkt, geleitet, verräth er sich durch seinen wallenden Mantel, den Schlapphut, den Wanderstab als den Beherrscher der germanischen Götterwelt, als Odhinn selbst. Aus dem einfachen Wandersmann oder Boten, unter dessen Hülle uns die finstere Gottheit des Todes entgegentritt, konnte leicht ein fahrender Spielmann werden, um so mehr, als man im Mittelalter solche zu Botendiensten zu benutzen pflegte. Mit Fidel oder Pfeife wirbt er um Nachfolge, und es lag nahe, ihn mit seinem Gefolge einen Reigen aufführen zu lassen. In dieser Gestalt, durch deren heitere Farben man den ernsten Gedanken des Scheidens von dieser Erde übertünchte, erscheint der Tod in unserer, allerwärts in entsprechender Veränderung vorkommenden Sage. Der sogenannte urkundliche Bericht des betreffenden Ereignisses, woran sich die Bearbeitung des Volksstückes eng anschließt, findet sich in einem Volksbuch des 16. Jahrhunderts und lautet dahin, daß im Jahre 1284 ein Mann, wegen seiner farbigen Kleidung Bunding genannt, in Hameln erschienen sei und sich anheischig gemacht habe, gegen einen bestimmten Lohn die Ratten- und Mäusenoth der Stadt zu beenden. Er hielt sein Versprechen, indem er das Ungeziefer in die Fluthen der Weser lockte, aber die Stadtobrigkeit enthielt ihm den bedungenen Preis vor, weshalb er aus Rache die Kinder Hamelns durch den bethörenden Klang seiner Pfeife hinter sich her lockt, bis sie am Hochgericht der Stadt, unterm Koppenberg an der Landstraße, gegen Mitternacht angelangt sind; da verschlingt sie plötzlich die Erde. Die Entführung in Berge, welche in der germanischen und keltischen Sage gar häufig vorkommt, ist nichts weiter als ein symbolischer Ausdruck für Sterben; noch heute sagt man in Schweden dafür „zu Berge gehen“. Die größte Uebereinstimmung mit dieser Ueberlieferung zeigt die von Tannenberg in Hessen. Nach mancherlei ähnlichen Calamitäten wird die gute Stadt zu guterletzt auch noch von einer Mäuseplage befallen. Ein Bergmännchen weiß Rath und treibt die Plagegeister durch Pfeifen in den Lorscher See, wohin er jedoch auch, um seinen wohlverdienten Lohn betrogen, die Kinder des Ortes zu locken weiß. Auch der elsässische Teufelsgeiger führt die Jugend von Lamoir einem feuchten Grabe zu, in welchem der Mythologe, gleichwie im Berge, das Nachbild der seelenbergenden Wolke erkennt. So lockt, um fernerer Beispiele zu gedenken, ein Spielmann durch die Töne seines Instrumentes die Kinder der Havelstadt Brandenburg in den Marienberg, so weiß die schweizerische Sage von einem Geiger zu berichten, nach dessen Fidel alles tanzen muß und der einmal die ihm im Tanz widerwillig folgenden Kinder über die Alpen auf Nimmerwiederkehren entführte. Auch die keltische Sage kennt einen zauberischen Pfeifer, der die junge Welt von Belfast durch die Gewalt seiner Klänge so bestrickt, daß sie ihm folgt, um mit ihm in einen klaffenden Berg („gaping mountain“ gemahnt deutlich an Koppenberg) zu verschwinden.

Aus Siebenbürgen läßt eine Variante der Hameln'schen Sage den Rattenfänger gekommen sein, und sein Bühnencostüme entspricht dieser Ueberlieferung; doch ist mit jenem Namen nicht das bekannte Land gemeint, sondern es beruht derselbe auf volksthümlicher Etymologie. Der wunderwirkende Musikus ist der Mann von den sieben Bergen, was ursprünglich eine euphemistische Bezeichnung der Unterwelt oder des Todtenreichs ist und erst als das Verständniß dieser Formel dem Volksbewußtsein geschwunden war, machte man daraus Siebenbürgen und ließ den Rattenfänger in bunter Zigeunertracht auftreten. Aber nicht nur die Entführung in Berge oder Seen, sondern auch die Erscheinuug der Ratten oder Mäuse in unserer und ihr verwandten Sagen hat ihren uralten mytholoschen Hintergrund. Schon den alten Egyptern war nach Herodot die Maus ein Symbol der Pest oder überhaupt des Todes, wozu denn trefflich stimmt, daß der homerische Apollo gerade an der Stelle, wo er als pestbringend eingeführt wird, den Beinamen Smintheus, d. h. Mäusetödter führt, wie denn die Feldmaus sein stehendes Symbol war. Der germanische Glaube erblickte in Zwergen und überhaupt in elfischen Wesen Sinnbilder der Seelen, und da unsere Altvorderen Mäusen und Ratten zu gewissen Zeiten dieselben Opfer wie jenen darbrachten, da sie die Elfen zur Julzeit in Mausgestalt ihren Umzug halten ließen, so muß von diesen dasselbe wie von jenen gelten. Dies festgehalten, ergiebt sich, daß die Sage vom Rattenfänger zu Hameln und die ihr verwandte hessische in ihrer vorliegenden Fassung einer

Ueberhaupt ist gegenwärtig Alles, was in irgend einer Beziehung zum Preßbureau steht, in einer hochnothpeinlichen Verlegenheit, die auf den unbefangenen Beobachter geradezu komisch wirkt. So bringt die Prager „Bohemia", im Großen und Ganzen ein verfassungstreues, aber dennoch offiziösen Einflüssen sehr zugängliches Blatt, das immer zwei Seelen in seiner Brust kämpfen und sich selbst nicht wohl in seiner Haut fühlt, wenn eine föderale Regierung mit feudalen und ultramontanen Allüren am Ruder ist, einen wunderlichen Artikel, dessen eine Hälfte die alte „Presse" jubelnd abdruckt als Beweis dafür, daß Herbst eine nahezu gouvernementale Rede gehalten, während der andere Theil in der „Neuen Freien Presse" paradirt als Beleg, daß der Redner einen Kreuzzug gegen das Ministerium Taaffe gepredigt. So ist's Recht: den Einen nicht zu Liebe, dem Andern nicht zu Leide; dabei macht man sich keine Ungelegenheiten und kann sicher sein, alleweil obenauf zu schwimmen, sei es auch nur als Korkstöpsel. Uebrigens finden unsere Demokraten schon, daß Herbst „mit allzu ängstlicher Besorgniß und mit zu wenig Vertrauen in die Kraft der Deutschösterreicher" gesprochen. Doch „das ist ein anderes Capitel und steht in einem anderen Buch." Also ein andermal davon!

Dänemark.

Kopenhagen, 16. August. [Aus dem Folkething. — Die Demonstration im Tivoli.] Zur zweiten Behandlung des Finanzgesetzes, welche heute im Folkething stattfindet, sind eine Reihe von Aenderungsvorschlägen gestellt, welche darauf abzielen, dem Regierungsvorschlage abermals die Gestalt zu geben, die das Folkething ihm vor der letzten Auflösung gegeben hatte. Außerdem werden Vorschläge gestellt, die in das Gesetz aufgenommenen Pöste von dem weggefallenen Vorschlage zu einem Zulagebewilligungsgesetze für das vorgängige Finanzjahr zu streichen. Seitens der Rechten sind keine Aenderungsvorschläge gestellt, wie dies bei der ersten Behandlung namentlich von dem Abg. General Thomsen bereits angedeutet wurde. Der fernere Gang der Dinge läßt sich danach ziemlich deutlich erkennen. Wenn die Linke bei ihrem Gesetz beharrt, wird der Reichstag ohne Weiteres geschlossen, da es Schade wäre, unnöthigen Zeitverlust zu veranlassen. Die Blätter melden jetzt, daß mehrere Personen, die sich im Tivoli an den Demonstrationen gegen Balduin Dahl betheiligten, nämlich durch anhaltendes Pfeifen vor der Beendigung eines Musikstücks, was gesetzlich verboten ist, oder durch den Ruf: „Nieder mit ihm!" 15 Kr. an Brüche haben bezahlen müssen. Es werden nur drei Personen namhaft gemacht: Comptoirist Ostermann, Assistent From und Verwalter Alfred Hansen. Sonderliche politische Einsicht wird man bei Leuten dieser Stellungen nicht voraussetzen können, und zeigt es sich außerdem auch dadurch, daß die beiden Musikdirigenten C. und G. Lumbye, in Klampenburg und im „Concert du Boulevard", neuerdings Gegenstand demonstrativer Ovationen waren, daß der Unfug im Tivoli sich wesentlich persönlich gegen Herrn Dahl richtete und mit der Politik ursprünglich weniger zu thun hatte.

Provinzial-Zeitung.

H. **Breslau**, 17. August. [Grundbesitzerverein.] Heut Abend fand im Saale des Hotels „König von Ungarn" eine Versammlung des Grundbesitzervereins statt, bei deren Eröffnung der Vorsitzende, Director Benno Milch, zunächst auf das von Wilhelm Köbner hierselbst erschienene „Rechtsbuch für Hausbesitzer" von einem preußischen Amtsrichter, aufmerksam machte. Demnächst wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß das Wohnungsnachweisebureau des Vereins nicht ausreichend von den Grundbesitzern benutzt werde. Die Nachfrage nach Wohnungen sei stärker, als das Angebot; ohne ausreichende Unterstützung der Mitglieder könne der Verein den Nutzen nicht bringen, den er für die Grundbesitzer zu erreichen hoffte. Außerdem würden vermiethete Wohnungen, trotz der den Mitgliedern eingehändigten vorgedruckten Postkarten, nicht mehr abgemeldet, sodaß vom Bureau aus mancher Miether irrthümlich nach einer bereits besetzten Wohnung gewiesen werde, was die Vereins-Interessen keineswegs fördern könne. — Bezüglich der für den 20. und 21. September in Aussicht genommenen Vereinsversammlung, welche unter Zuziehung schlesischer Hausbesitzer und Hausbesitzervereine stattfinden soll, wird mitgetheilt, daß die zur Vorbereitung erwählte Commission die sämmtlichen Stadtverordnetenvorsteher in Schlesien unter Uebersendung der Tagesordnung ersucht hat, die Hausbesitzer für die Sache zu interessiren und zur Theilnahme an der Versammlung aufzufordern. Die Versammlung beschließt demnächst, den Verbandstag deutscher Hausbesitzervereine in Wiesbaden durch Delegirte zu beschicken, und wählt als solche die Herren Markfeldt und Grosche. Aus dem Fragekasten ist zunächst eine Beschwerde darüber zu erwähnen, daß eine hiesige Zeitung übertriebene Angaben bezüglich leerstehender Wohnungen mache. Von einer Seite wird hierbei betont, daß in den Zeitungsangaben die Unmasse möblirter Zimmer, welche in den letzten Jahren ausgeboten wurden, fälschlich mit zu den leerstehenden Wohnungen gerechnet wurden, während von anderer Seite behauptet wird, daß 3 pCt. leerstehender Wohnungen diejenige Zahl bedeute, welche in statistischen Angaben als normal gelte. Eine andere Beschwerde bezog sich auf die fortwährenden Reparaturen der Wassermesser und die dadurch den Hausbesitzern entstehenden Kosten. Aus der langen Debatte genügt die Hervorhebung der im Verein ziemlich allgemein herrschenden Ansicht, daß die Stadt, wenn sie das Wasser als Waare betrachte, auch das Maß zu beschaffen habe, mit welchem die Waare verkauft werde. Die Frage wird auf die Tagesordnung der nächsten Localversammlung gestellt werden, für welche ein Antrag auf Ueberlassung des Eigenthumsrechtes an den Wassermessern an die Stadt angemeldet ist. Die Erledigung der übrigen Fragen wurde der vorgerückten Zeit halber vertagt.

[Personal-Nachrichten.] Bestätigt: die Wiederwahl des Rathsherrn Wilhelm Wolff in Ohlau zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Ohlau auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren, d. i. vom 28. August 1881 bis dahin 1887; die Wahl des Brauereibesitzer Eduard Wendler als Rathmann der Stadt Zobten auf die noch übrige Amtszeit des verstorbenen Rathmann Franz Artelt, d. i. bis ult. December 1886; die Wahl des Tischlermeister August Katzer als Rathmann der Stadt Zobten auf die noch übrige Amtszeit des aus seinem Amte geschiedenen Rathmann Paul Plaskuda, d. i. bis ult. December 1883; die Wiederwahl des Rathsherrn Beck als unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Strehlen auf die Wahlperiode bis zum 8. März 1884; die Wiederwahl des Kaufmann Doms zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Freiburg auf die gesetzliche Amtsdauer von 6 Jahren, d. i. vom 15. October 1881 bis dahin 1887. — Vereidet: der Bauführer Carl Burgund aus Breslau. — Ertheilt: für den bisherigen ordentlichen Lehrer am Gymnasium zu Creuzburg O.-S. Dr. Carl Mittelhaus die Concession zur Leitung der von dem Lehrer Ossig gegründeten und geleiteten Privat-Knabenschule in Breslau. — Bestätigt die Vocationen: für den Lehrer Alfred Schlosser aus Weigelsdorf, Kreis Reichenbach, zum Lehrer an der evang. Volksschule in Schweidnitz; für den Lehrer Paul Schubert aus Rogelwitz, Kreis Brieg, zum Lehrer an der evang. Schule in Groß-Döbern, Kreis Brieg; für den bisherigen Lehrer Bernhard Gläser aus Altlomnitz, Kreis Habelschwerdt, zum zweiten Lehrer an der katholischen Schule in Baumgarten, Kreis Frankenstein; für den katholischen Elementarlehrer Heinrich Rinnbauer in Goldbach zum Elementarlehrer in Ober-Rückers, Kr. Glatz; für den Lehrer Gottlob Sommer aus Stroschwitz zum Lehrer an der evang. Schule in Göhlenau, Kr. Waldenburg; für den bisherigen Adjuvanten Reinhold Boiak an der kathol. Schule in Alt-Wilmsdorf, Kr. Glatz, zum zweiten Lehrer an derselben Schule; für den bisherigen Adjuvanten Alphons Taubitz aus Steinseiffersdorf, Kr. Reichenbach, zum zweiten Lehrer an der katholischen Schule in Altheide, Kr. Glatz. — Widerruflich bestätigt die Vocationen für den bisherigen Adjuvanten Hermann Eckelt aus Tscherbeney, Kr. Glatz, zum Lehrer an der katholischen Schule in Schimmelwitz, Kr. Neumarkt; für den bisherigen Adjuvanten Wilhelm Stricker aus Poln.-Würbitz zum fünften Lehrer an der evang. Stadtschule in Trachenberg; für den früheren Adjuvanten Gustav Anders zum Lehrer an der evang. Schule in Dobrtowitz-Sayne, Kr. Militsch; für den Lehrer August Müller aus Breslau zum Lehrer an der evang. Schule in Goidinowe, Kr. Militsch; für den Schulamtscandidaten Georg Gierth zum zweiten Lehrer an der evang. Schule in Wiltschau, Kr. Breslau; für den bisherigen Adjuvanten Julius Wittig aus Wersingawe, Kr. Wohlau, zum zweiten Lehrer an der evang. Schule in Heidersdorf, Kr. Nimptsch; für den bisherigen dritten Lehrer Hermann Sannert in Dyhernfurth zum Lehrer an der evang. Schule in Cranz, Kr. Wohlau; für den bisherigen Lehrer an der evang. Stadtschule in Neumarkt, Adolf Fulde, zum Lehrer an der evang. Schule in Groß-Goblau, Kr. Neumarkt; für den bisherigen Adjuvanten Alphons Kuppe aus Schleise zum zweiten Lehrer an der kathol. Landschule in Poln.-Wartenberg. — Bestätigt die Vocation: für den bisherigen Pastor in Saabor, Kreis Grünberg, P. D. H. Köhler, zum Pfarrer der evang. Kirchgemeinde in Sulan, Kreis Militsch.

Angenommen: der Hausbesitzer Subirge in Peisterwitz, der Particulier Hellmann in Hennersdorf, Kreis Ohlau, der Landbriefträger a. D. Luppatsch in Wölfelsgrund, als Postagenten. — Angestellt: die Postpraktikanten Hergesell und Bergmann in Breslau, die charakterisirten Postsecretaire Pfendsack in Militsch und Pfeiffer in Nimptsch als Postsecretaire. Der Postassistent Wrublick in Neurode als Postassistent in Waldenburg i. Schl. — Freiwillig ausgeschieden: der Telegraphen-Assistent Helbig in Breslau. — Verstorben: der Ober-Postkassen-Buchhalter Haßler und der Ober-Telegraphen-Assistent Keyser in Breslau.

Ernannt: Bureau-Assistenten Nauke in Breslau zum Betriebssecretair, Lück und Lange in Breslau zu Kanzlisten. — Versetzt: commiss. Betriebs-Controleur Herfurth von Neisse als Stationsvorsteher 1. Kl. nach Breslau, Stationsvorsteher 1. Kl. Weitzsch von Breslau als commiss. Betriebscontroleur nach Neisse, Stationsvorsteher 2. Kl. Lichey von Strehlen als commiss. Stationsvorsteher 1. Kl. nach Neisse, Stationsaufseher Gallus von Gießmannsdorf als commiss. Stationsvorsteher 2. Klasse nach Strehlen, Stationsassistent Reich von Leschnitz nach Breslau. — Pensionirt: Packmeister Bischoff in Breslau. — Gestorben: Betriebscontroleur Neubauer und Zugführer Schmidt I in Breslau.

—ch. **Görlitz**, 17. August. [Zierbrunnen. — Von der Ueberschwemmungslotterie. — Oberlausitzer Kriegerverband.] Die Wasserleitung versorgt unsere Stadt so reichlich mit Wasser, daß die Sparsamkeit in der Verwendung desselben zu Luxuszwecken seitens der Commune mehr und mehr nachläßt. So sind jetzt drei neue Springbrunnen auf dem Wilhelmsplatze, dem Nicolaigraben und dem Demianiplatze errichtet. Der kunstsinnige Stadtbaurath Kubale hat bei seinem jüngsten Aufenthalte in Berlin die Aufsätze zu diesen Brunnen ausgewählt und dabei für den Wilhelmsplatz einen Zierbrunnen des verstorbenen Prof. Drake erworben, der ursprünglich für den Herzog von Braunschweig in Erz ausgeführt mit Erlaubniß des Herzogs aber noch einmal in Zinkguß ausgeführt ist. Delphine und Kinderfiguren beleben den untern Theil, das Ganze krönt eine knieende Knabengestalt mit einer Schale. An den Seiten sprudeln zahlreiche Löwen und Löwenäffchenköpfe Wasser aus, das die Knaben unten aufzufangen bemüht sind. Der Erwerbspreis des künstlerisch ausgeführten Brunnens beträgt dem Vernehmen nach 1200 Mark. Bis zur Aufstellung des Toberentz'schen Brunnens auf dem Postplatze, der natürlich den Drake'schen Brunnen in den Schatten stellen wird, dürfte der neu aufgestellte Brunnen auf dem Wilhelmsplatze den größten Anspruch auf Beachtung haben. Es ist sehr erfreulich, daß die Anlage von öffentlichen Brunnen dazu benutzt wird, den Sinn für Schönheit zu pflegen. — Die im vorigen Herbste veranstaltete Lotterie zum Besten der überschwemmten Oberlausitzer und Schlesier hat aus Nebeneinnahmen eine Summe von 1000 Mark gebracht, die dem hiesigen Magistrat überwiesen sind, um diesem einer im Falle plötzlich eintretenden Noth sogleich disponibele Fonds zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat hat die Verwaltung des Stiftungscapitals übernommen. — Der hiesige Militärverein Kameradschaft ist mit der Gründung eines Verbandes aller Oberlausitzer Militärvereine zu einem Oberlausitzer Kriegerverbande beschäftigt. Das Präsidium desselben soll dem General z. D. von Wrangel auf Sproitz angeboten werden.

O. **Reichenbach**, 18. August. [Die bedauernswerthen Opfer des Unglücksfalles in Norderney] sind beide von hier. Es sind die im blühendsten Jugendalter so jäh vom Tode dahingerafften Töchter des hiesigen Bankier Waldimar Weiß, Namens Johanna und Elisabeth. Sie waren seit circa 3 Wochen mit ihren Eltern in Norderney. Die Theilnahme, die man der durch dies Unglück so hart betroffenen Familie entgegenbringt, ist hier in allen Kreisen der Einwohnerschaft eine allgemeine.

T. **Trachenberg**, 18. August. [Windhose.] Gestern in der sechsten Abendstunde zog ein fürchterliches Wetter, von Süd-West nach Nord-Ost gehend, über unsere Stadt. Es erhob sich nämlich bei einer außergewöhnlichen Finsterniß und starkem Regen ein fürchterlicher Sturm, der die Wolken mit einer rapiden Schnelligkeit nach allen Seiten hin jagte, aber glücklicher Weise nur ca. 5 Minuten andauerte. Diese Windhose, denn eine solche war es, hat großen Schaden angerichtet. Die Häuser am Riemerplatz und in den in denselben einmündenden Straßen, die Langestraße bis zur Lausergasse, die Hinterstraße bis an die evangelische Kirche und die Scheuerstraße, außerdem einzelne Häuser, die gerade in der Richtung, welche die Windhose genommen, liegen, sind zum Theil bedeutend beschädigt worden. So wurde die im v. J. erst neu erbaute Werkstelle des Böttchermstr. Kern vollständig zertrümmert, das Dach in das gegenüberliegende Gehöft geworfen. In dem neu erbauten Gerichtsgebäude hat der Sturm zwei Schornsteine eingerissen und auf der östlichen Seite das Schieferdach beschädigt; ein Gleiches geschah mit dem neuen Gerichtsgefängniß, während das dem Ackerbürger Hantke gehörige Haus des Daches beraubt wurde, wobei selbst die Sparrenbalken zerbrochen wurden; das Dach wurde auf den gegenüberliegenden Neubau geworfen und vollständig zertrümmert. Wie arg das Unwetter gewüthet, mag daraus hervorgehen, daß Bäume im Durchmesser von 2 Fuß entwurzelt und ganze Strecken weit fortgeschleudert wurden. Bei alledem ist es geradezu ein Wunder, daß Niemand verunglückt ist.

—r. **Namslau**, 18. August. [Die neue Bahnangelegenheit. — Erhöhung der Lehrergehälter.] Wie bereits in Nr. 365 d. Ztg. erwähnt wurde, liegt es in der Absicht des dafür zusammengetretenen Comites, die von hier als Verlängerung der neuen Bahnstrecke Neurode-Reichenbach-Strehlen-Brieg-Namslau bis nach der Station Kempen zu erbauende Eisenbahn in geradester Richtung anzulegen und ist hierfür die Linie Namslau-Kaulwitz-Glauche-Sbitschine-fürstlich-Neudorf-Kempen in Aussicht genommen. Da hierbei die Ortschaft Glauche noch östlich der neuen Bahn liegen bleiben würde, unser Nachbarstädtchen Reichthal aber noch ½ Meile hinter Glauche liegt, so würde es von einer solchen Bahn beinahe eine volle Meile entfernt bleiben und eigentlich gar keinen Nutzen davon haben. In richtiger Erkennung dieses Umstandes macht daher auch nunmehr die Commune Reichthal energische Anstrengungen, um bei endgiltiger Feststellung der Bahnlinie Namslau-Kempen nicht vollständig übergangen zu werden, und es haben daher dortige Bürger zur Bestreitung der Kosten der Vorarbeiten der genannten Strecke einen Beitrag von 600 Mark gezeichnet. Da, wenn an der oben bezeichneten Linie fest gehalten werden sollte, unserem unbemittelten und stillen Nachbarstädtchen völlig aller Verkehr abgeschnitten werden würde, so wäre wohl zu wünschen, daß bei Feststellung dieser Bahnlinie die Interessen dieses Ortes in gebührender Weise berücksichtigt würden und die Bahn in einer östlichen Curve näher an Reichthal heran geführt wird. — An den hiesigen Elementarschulen beider Confessionen galt bisher der Lehrer-Besoldungsplan vom 2. November 1872, der s. Z. für zwölf Lehrerstellen derart aufgestellt wär, daß die zwölfte Lehrerstelle mit einem Minimalgehalte von 900 Mark begann und die Gehälter von Stelle zu Stelle um rund 54 Mark aufsteigend, in der ersten Stelle mit 1500 M. ihr Maximum erreichten. Im Laufe der Jahre wurde eine 13. Lehrerstelle creirt, welche ebenfalls mit dem Minimalgehalte von 900 M. dotirt wurde, so daß nunmehr zwei unterste Lehrerstellen bestanden, was bei neuen Anstellungen vielfache Unzufriedenheit hervorrufen mußte. Diesem Uebelstande haben die städtischen Behörden dadurch abgeholfen, daß sie eine neue Lehrergehaltsscala genehmigt haben, nach welcher die unterste (13.) Lehrerstelle mit 900 Mark Minimalgehalt beginnt und der Gehalt jeder folgenden Stelle um 50 Mark bis zu 1500 Mark steigt, was vom nächsten Etatsjahre ab einen jährlichen Mehraufwand von 300 Mark erfordert.

⊙ **Beuthen**, 18. August. [Reichstagswahl. — Communale Wahlen.] Soweit die Absicht, zur Reichstagswahl auch in Oberschlesien Candidaten polnischer Nationalität aufzustellen, noch zur Ausführung kommen sollte, dürfte letztere im Wahlkreise Beuthen-Tarnowitz auf besondere Erfolge kaum zu rechnen haben. Der Wahlkreis besitzt in seinem ultramontanen Abgeordneten, Kaplan Prinz Radziwill, bereits einen Vertreter, dessen Wiederwahl sich die Clericalen um so weniger werden nehmen lassen, als diese Vertretung neben den ultramontanen, ebenso den polnischen Interessen des Wahlkreises zu entsprechen ganz geeignet ist. Dagegen läßt sich immer noch nicht beurtheilen, wie sich die Lage für die bei den früheren Wahlen vereinigten, nicht ultramontanen Wähler zu der bevorstehenden Reichstagswahl gestalten wird. Es werden voraussichtlich bei der sonst dringend erwünschten Wiederaufnahme der geschlossenen Phalanx die großen wirthschaftlichen Fragen, resp. die Stellung zu diesen, der eigentlichen politischen Richtung eines liberalen Candidaten vorangehen, wenn es unter dem leider herrschenden Drucke überhaupt gelingt, einen geeigneten und bereitwilligen Mann als Wahlcandidaten zu gewinnen und damit die bisher bewährte Vereinigung der nicht ultramontanen Wähler auch ferner aufrecht zu erhalten. — Neben den Wahlen zum Reichstage nehmen hier örtliche Wahlen ein besonderes Interesse in Anspruch. Zunächst hat die katholische Gemeinde die Wahl von fünf Kirchenvorstehern und fünfzehn Gemeindevertretern auf die Zeit vom 1. October 1881 bis dahin 1887 vorzunehmen. Die nach den gesetzlichen Vorschriften ausscheidenden Herren des Kirchen-Vorstandes sind: Dr. Heer, Erbs, Klehr, Wermund und Kohlsdorfer. Zur Wahl sowohl der Kirchenvorsteher als auch der Gemeindevertreter ist Termin auf Mittwoch, den 21. September, im Locale des hiesigen Gesellenvereins anberaumt. Von größerer allgemeiner Wichtigkeit sind die im November vorzunehmenden Wahlen zur Stadtverordneten-Versammlung. Aus dieser scheiden wegen Ablauf der Amtsperiode 10 Herren aus und haben außerdem, nachdem die Einwohnerzahl Beuthens von 20,000 überschritten ist, sechs vollständig neue Wahlen stattzufinden. Gab sich bei einer Hauptwahl zur Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1875 noch das lebhafteste Interesse in der Bürgerschaft kund, so ist dieses Interesse seit jener Zeit vollständig geschwunden. Zu den inzwischen nöthig gewesenen Ersatz- oder Nachwahlen sind die Candidaten lediglich von oben herab bestimmt und natürlich auch gewählt worden. Neuerdings haben sich mit Bezug hierauf in der Localpresse schon Stimmen erhoben, welche mit Recht für die nächste Wahl eine regere Betheiligung und Vorschläge aus der Bürgerschaft selbst erwarten.

Zeit angehören, wo das Verständniß des ursprünglichen Sinnes bereits abhanden gekommen war. Denn das Hinweglocken der Mäuse genügte zum Ausdruck des Gedankens an ein großes Sterben, und erst spätere Phantasie hat die Wegführung der Kinder mißverständlich als Rache des betrogenen Spielmanns, unter dessen bunter Hülle kein geringerer als Odhinn in seiner Eigenschaft als Gott des Todes selbst sich verbirgt, hinzugedichtet. (V. Z.)

[Ein Berliner Sittenbild,] welches einerseits recht betrübend war, andererseits jedoch wiederholt herzliche Heiterkeit im Gerichtssaale erregte, entrollte sich dieser Tage vor dem Schöffengerichte des Berliner Amtsgerichts I. Auf der Anklagebank nahmen drei Handlungslehrlinge im Alter von 17—18 Jahren Platz; dieselben haben gemeinsam recht tolle Jugendstreiche verübt, welche die Anklagebehörde als Betrügereien aufgefaßt hat. Im December v. J. erschienen sie im „Café oriental" des Schankwirthes Bormann, welches neben anderen Annehmlichkeiten auch noch „Bedienung von zarter Hand" den Gästen offerirt. Der eine von ihnen, welcher das Local schon früher besucht hatte, stellte sich selbst dem Wirth als Juarez de Golaz und seine Begleiter als Mehemed Ali und Herr von Rietz vor; gleichzeitig gab er dem Wirth den Auftrag, „Sect" vorfahren zu lassen. Die Ecke, in welcher die Jünglinge Platz genommen, war bald sehr belebt, denn der Wirth, der Clavierspieler und die Kellnerin verstärkten bald das Ensemble, der Sect floß in Strömen und lustige Gespräche erheiterten die Tafelrunde. Juarez de Golaz verrieth den Anwesenden, daß er sowohl wie seine Freunde Söhne vornehmer Eltern seien und hier im Killisch'schen Militärpädagogium unterrichtet werden, um sich zur Militärcarriere vorzubereiten. Dabei sprach er viel von seinen Eltern, die zur Zeit des Kaisers Max nach Mexico ausgewandert seien und dort viel Geld erworben hätten. Mehemed Ali saß dabei wie ein Pagode; sein rother Fez stand ihm gar seltsam zu seinem unreifen Berlinischen Gesicht, aber er schwieg echt türkisch, trank in Behaglichkeit ein Glas perlenden Weins nach dem anderen, und nur wenn der Clavierspieler aus besonderer Galanterie für den Orientalen zum zehnten und elften Male die „türkische Scharwache" zum Besten gab, verzog sich Mehemed Ali's Gesicht zu einem verzückten Lächeln, und in die Hände klatschend rief er aus: „Sehrrr gutt! Sehrrr gutt!" — Herr Juarez de Golaz bedauerte, daß sein Freund so wenig Deutsch verstände, zischelte aber gleichzeitig dem Wirth in die Ohren, daß Mehemed's Vater Stallmeister beim Sultan sei. Nachdem man zehn Silberköpfe vertilgt hatte und der Verstand schon stark umdunstet war, überreichte der Wirth die Rechnung und bedeutete dem Entrepreneur des Ganzen, Herrn Juarez de Golaz, daß die Zeche die Kleinigkeit von 110 Mark betrage und sich aus folgenden Posten zusammensetze: 10 Flaschen Sect, 16 Flaschen Bier, 5 Tassen Kaffee, 3 Hasenbraten und Cigarren. Nunmehr kam der hinkende Bote nach, — Mehemed Ali sprach in einem aus Französisch, Englisch und Plattdeutsch zusammengesetzten Kauderwälsch, welches dem Wirthe außerordentlich „türkisch" vorkam, einige Worte zu Juarez und dieser verdeutschte dieselben dem Bormann dahin, daß Monsieur Ali von der türkischen Gesandtschaft, von der er sonst regelmäßig sein Geld beziehe, im Stiche gelassen worden sei, und daß er Juarez in Folge dessen bitten müsse, ihm persönlich die Schuld von 110 Mark behufs späterer Zahlung zu creditiren. Er zeigte dabei eine Menge Briefe und Einladungen vor, welche von Offizieren herrührten, beschrieb Herrn Killisch' Wohnung ganz genau und erklärte, daß er in den nächsten Tagen zu seinen Verwandten nach Schwerin reisen werde, um Geld zu erheben. Herr Bormann gewährte Mr. Juarez gern den Credit, händigte auch aus seiner Tasche die der Kellnerin als Trinkgeld bewilligten 10 Mark ein; noch einmal spielte der Clavierspieler die „türkische Scharwache", noch einmal jubelte der junge Türke sein „Sehrrr gutt!" — dann empfahlen sich die Drei auf Nimmerwiedersehen. Der junge Mann, welcher die Rolle des Mehemed Ali so schweigsam und deshalb so effectvoll gespielt, händigte dem einen seiner Begleiter seine Kasse in Gestalt von 20 Mark als Beitrag zur späteren Begleichung ein, dieser lieferte aber den Betrag nicht ab und machte sich dadurch noch einer Unterschlagung schuldig. — Die Rolle der Grandseigneurs scheint den drei Handlungsbeflissenen sehr gefallen zu haben, denn bald darauf saßen in einer Ecke des „Nürnberger Kellers" Herr Juarez im Verein mit dem befezten Mehemed Ali, sowie mit Herrn von Rietz und dem Wirth des Locals. Auch hier war das Facit die schließliche Creditirung einer Rechnung über 10 Flaschen Rüdesheimer, 3 Flaschen Champagner, 8 Brötchen, Käse, Fisch und Cigarretten. — Nach einiger Zeit gingen im Militärpädagogium von Killisch wiederholt mysteriöse Briefe ein, in welchen bald „Mehemed Ali", bald „Juarez de Golaz", bald „Herr von Rietz" an die Bezahlung ihrer Zeche gemahnt wurden. Herr Killisch sah die Briefe erst für Scherze an, als ihm die Sache aber zu toll wurde, übergab er sie der Criminalpolizei, und deren Bemühungen gelang es, die tollen Streiche der drei Angeklagten aufzudecken. — Der Staatsanwalt beantragte gegen dieselben Gefängnißstrafen von 10 Tagen bis 4 Wochen. — Die Vertheidiger, R. A. Thelen und Steinschneider, bestritten, daß hier die Criterien des Betruges vorliegen, da die Angeklagten weder in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, ihre falschen Rollen gespielt haben, noch auch eine Vermögensbeschädigung der beiden Wirthe vorliege. Letztere haben vielmehr leichtsinnigen Minderjährigen Credit gewährt, woraus ihnen keinerlei Rechte erwachsen, so daß sie auch keinen Verlust geltend machen können. — Der Gerichtshof adoptirte diese Auffassung, sprach die sämmtlichen Angeklagten vom Betrug frei und verurtheilte nur einen derselben wegen der oben erwähnten Unterschlagung zu 20 M. Geldbuße.

[Standesmäßige Todesarten.] Die deutsche Sprache ist in ihren Redensarten so mannigfaltig, daß sie jedem Menschen den Luxus erlaubt, seinen Tod seinem Lebenslaufe gemäß zu wählen. So z. B. erbleicht der Färber, der Schlosser schließt die Augen, dem Gendarm entflieht die Seele, dem Uhrmacher läuft die Lebenszeit ab, der Nachtwächter entschläft oder wird abgerufen, dem Thürmer schlägt die letzte Stunde, der Pfarrer segnet das Zeitliche, dem Bäcker ist das letzte Brot gebacken, der Schneider hat das letzte Futter im Leibe, der Musikant pfeift auf dem letzten Loche, in die Grube fährt der Bergmann, das Leben schließt der Buchhalter ab, das Zeitliche mit dem Ewigen wechselt der Banquier, der Chemiker verscheidet, das Auge bricht dem Glaser, die Laufbahn endet der Briefträger, der Athem geht dem Trompeter aus, heim geht der Bummler, die Erde nimmt den Vagabonden auf, gehimmelt hat der Astronom, abgerutscht ist der Dachdecker, zu seinen Vätern wird der Findling versammelt, ins bessere Land geht der Deserteur, zu Asche wird der Seifensieder, zum Abdrücken kommt der Jäger, ins Grab sinkt der Zecher, zur Erde kehrt die Magd, der Lebensfaden reißt der Nähterin, das Irdische verläßt der Töpfer, aus dem Jammerthal scheidet die Sennerin, die Hülle streift ab der Schinder, zum Schatten wird der Maler, den Geist giebt auf der Branntweinbrenner, das Leben geht auf die Neige dem Wirth, aus diesen Banden scheidet der Marqueur, die Seele giebt der Pfandleiher zurück, ins Gras beißt der Botaniker, den Leib zieht der Zahnarzt aus, überstanden hat es die Schildwache, das Wirken endet der Posamentier, die Lebenswaage sinkt dem Kaufmann, das Todesloos fällt dem Lotteriecollecteur zu, das Leben erlischt dem Lampenputzer, mit Tod geht der Bote ab, abgefahren ist der Kutscher, ausgerungen hat die Waschfrau, den Lauf vollendet der Büchsenmacher u. s. w.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Prag, 18. August. Der Kaiser spendete für den Wiederaufbau des czechischen Theaters 20,000 Gulden. Beim Bekanntwerden der Nachricht während der Festvorstellung im böhmischen Theater brach das Publikum in enthusiastische Slavarufe aus.

London, 18. August. Unterhaus. Unterstaatssecretär Dilke theilt mit, Frankreich habe gewünscht, daß die Unterhandlungen über den Handelsvertrag am 22. c. in Paris wieder aufgenommen würden. Die englische Regierung sei nach Prüfung gewisser neuer französischer Vorschläge bezüglich der Eisen-, Baumwoll- und Wollzölle des Glaubens gewesen, daß dieselben eine Basis für die weiteren Unterhandlungen böten und habe deshalb in den Wiederzusammentritt der Commission unter der Bedingung gewilligt, daß der jetzige Vertrag auf drei Monate verlängert werde, damit hinreichende Zeit zur Prüfung der jüngsten Vorschläge gewonnen werde. Die französische Regierung habe nach einem langen Schriftenwechsel die von der englischen Regierung gewünschte Verlängerung des jetzigen Vertrages aber abgelehnt, und die englische Regierung sehe sich daher nicht veranlaßt, die Einladung zum Wiederzusammentritt der Commission anzunehmen.

Paris, 18. August. Gestern Abend wurde Gambettas Freund Floquet in einer großen Versammlung des Wintercircus ebenso behandelt, wie Gambetta vorgestern. Die Lärmmacher stürmten die Estrade. Es kam sogar zu Schlägereien. — Der Rochefort'sche „Intransigeant" producirt heute einen den Namen Gambettas tragenden Wahlzettel aus Vouziers (Ardennen). Der Zettel ist in Paris gedruckt und es scheint daraus hervorzugehen, daß Gambettas Candidatur von dem Pariser Comite mehrfach in der Provinz aufgestellt wird, um eventuell einen Mißerfolg in Belleville gut zu machen. (Berl. Tgbl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 81, 15. Wiener Wechsel 174, 25. Köln-Mindener Stamm-Actien 152½. Rheinische Stamm-Actien 164. Hessische Ludwigsbahn 103⅝. Köln-Mind. Prämien-Anth. 131¾. Reichsanleihe 102⅛. Reichsbank 150⅝. Darmstädter Bank 177⅜. Meininger Bank 108⅛. Oesterr.-Ungarische Bank 725, 50. Credit-Actien*) 316¼. Wiener Bankverein 122½. Silberrente 68¼. Papierrente 67¼. Goldrente 82. Ungarische Goldrente 102¾. 1860er Loose 128¼. 1864er Loose 338, —. Ung. Staatsloose 245, 50. Ung. Ostbahn-Oblig. II. 96⅝. Böhmische Westbahn 277¾. Elisabethbahn 187⅛. Nordwestbahn 206¼. Galizier 288½. Franzosen*) 320. Lombarden*) 131½. Italiener 91¾. 1877er Russen 92½. 1880er Russen 76⅛. II. Orientanleihe 61⅞. III. Orientanleihe 61⅝. Central-Pacifik 114¼. Buschtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eisenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 317. Franzosen 320½. Galizier 288¾. Lombarden 131⅞. Oesterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Russen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 18. August, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. 4proc. Consols 102, Hamburger St.-Pr.-A. 127½, Silberrente 68⅛, Oest. Goldrente 81⅝, Ung. Goldrente 102⅝, 1860er Loose 128½, Credit-Actien 317½, Franzosen 799, Lombarden 328, Ital. Rente 90¾, 1877er Russen 92½, 1880er Russen 74¾, II. Orient-Anl. 59⅞, III. Orient-Anl. 59⅝, Laurahütte 118, Norddeutsche 188¾, 5% Amerik. —, Rhein. Eisenb. 163½, do. junge 161, Bergisch-Märkische do. 123¾, Berlin-Hamburg do. 286½, Altona-Kiel do. 180. 5procent. österr. Papierrente —. Discont 3¼ %. — Fest.

Hamburg, 18. Aug., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine besser. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. August 221, 00 Br., 220, 00 Gd., pr. September-Octbr. 221, 00 Br., 220, 00 Gd. Roggen pr. August 175, 00 Br., 173, 00 Gd., pr. Septbr.-October 168, — Br., 167, — Gd. Hafer u. Gerste unverändert. Rüböl ruhig, loco 58, —, pr. October 58, —. Spiritus ruhig, pr. August 50½ Br., pr. August-September 49½ Br., pr. Septbr.-October 48½ Br., pr. Octbr.-Novbr. 47 Br. Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack. Petroleum still, Standard white loco 7, 40 Br., 7, 35 Gd., pr. August 7, 40 Gd., pr. Septbr.-Decbr. 7, 50 Gd. Wetter: Regnerisch.

Posen, 18. Aug. Spiritus pr. August 56, 80, pr. September 54, 90, pr. October 53, 10, pr. November-December 51, 60. Gek. 35,000 Liter. Höher.

Liverpool, 18. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 10,000 Ballen, davon 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 18. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner stramm. Middl. amerikanische September-October-Lieferung 6½, October-November-Lieferung 6 5/16, November-December-Lieferung 6¼ D.

Liverpool, 18. August, Nachm. Officielle Notirungen. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Definitiver Umsatz — Ballen. Upland good ordinary 5 9/16, Upland low middling 6 11/16, Upland middling 7, Mobile middl. 7, Orleans good ordinary 5 11/16, Orleans low middl. 6 11/16, Orleans middl. 7, Orleans middl. fair 7⅞, Pernam fair 6⅝, Santos fair —, —, Bahia fair 6⅜, Maceio fair 6⅝, Maranham fair 6⅝, Egyptian brown middl. 4⅞, Egyptian brown fair 6⅜, Egyptian brown good fair 6⅞, Egypt. white middl. —, Egyptian white fair 6⅝, Egyptian white good fair 7⅛, Smyrna fair —, M. G. Broach fair —, Dhollerah middl. 3, Dhollerah good middl. 3½, Dhollerah middl. fair 4, Dhollerah fair 4¼, Dhollerah good fair 4 11/16, Dhollerah good 5⅜, Oomra fair 4¼, Oomra good fair 4 11/16, Oomra good 5¼, Scinde fair 3 13/16, Bengal fair 3 15/16, Bengal good fair 4 3/16, Madras Tinnevelly fair 5, Madras Tinnevelly good fair 5 3/16, Madras Western fair 4⅛, Madras Western good fair 4⅝.

(W. T. B.) **Newyork**, 18. Aug., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf Berlin 94⅛. Wechsel auf London 4, 81¼. Wechsel auf Paris 5, 22½. 5proc. fundirte Anleihe 101½. 4proc. fundirte Anleihe 1877 115½. Erie-Bahn 42⅝. Central-Pacific-Bahn 115. Newyork-Centralbahn 142¼. Chicago-Eisenbahn 136. Baumwolle in Newyork 12¼. do. in New-Orleans 12¼. Raffinirtes Petroleum in Newyork 7½. Raff. Petroleum in Philadelphia 7¼. Rohes Petroleum 6½. Pipe line Certificats 0, 79. Mehl 5, 25. Rother Winterweizen 1, 40. Mais (old mixed) 71. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅝. Kaffee Rio 12¼. Schmalz (Marke Wilcox) 11⅝. do. Fairbanks 11⅞. do. Roth und Brothers 11⅝. Speck (short clear) 9¾. Getreidefracht 5¼.

Pest, 18. August, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco eher fest, auf Termine haussirend, pr. Herbst 13, 00 Gd., 13, 05 Br. Hafer pr. Herbst 7, 75 Gd., 7, 80 Br. Mais pr. September-October 6, 95 Gd., 7, 00 Br. Kohlraps 13⅝. — Wetter: Trübe.

Paris, 18. Aug., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, pr. August 30, 10, pr. Septbr. 31, 30, per Septbr.-December 31, 30, pr. November-Februar 31, 40. Roggen ruhig, pr. August 21, 25, pr. November-Februar 21, 90. Mehl ruhig, pr. August, 8 Marques, 61, 00, pr. September, 9 Marques, 67, 25, pr. September-December, 9 Marques, 67, 30, pr. November-Febr., 9 Marques, 67, 30. Rüböl fest, pr. August 82, 25, pr. September 83, 50, pr. September-December 84, 00, pr. Januar-April 83, 50. Spiritus fest, pr. August 63, 00, pr. September 63, 00, pr. September-December 63, 00, pr. Januar-April 63, 00. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 18. Aug., Nachm. Rohzucker 88° loco weichend, 59, 00—59, 50. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. August 68, 50, per September 64, 00, per October-Januar 62, 75.

London, 18. August, Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25½. Fest.

Antwerpen, 18. Aug., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bez., 18¾ Br., per September 18¾ bez. und Br., per September-December 19¼ bez., 19⅜ Br., per October-December 19⅝ Br. Fest.

Bremen, 18. August, Nachmittags. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 30, per September 7, 30—7, 35, per October-December 7, 55—7, 60, per Januar 7, 70. Alles bezahlt.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 18. August. [Börse.] Obgleich für die in den letzten Tagen bevorzugten internationalen Eisenbahnpapiere von auswärts steigende Coursmeldungen vorlagen, eröffnete unsere Börse in wenig fester Haltung. Schien einerseits der hohe Coursstand der betreffenden Papiere zu Realisationen Veranlassung zu geben, so waren auf der anderen Seite auch politische Momente vorhanden, welche der Speculation einige Reserve auferlegten. In erster Linie gehört zu diesen die gereizte Sprache, welche mehrere österreichische Journale bezüglich der rumänischen Agitationen in den Grenzdistricten beider Länder führen, und die Animosität, die anläßlich der Plünderungen in Sfakes zwischen Italien und Frankreich wieder Platz zu greifen beginnt. Auch die gestrige Goldentnahme aus der Bank von England in Höhe von 207,000 Pfund Sterling, sowie die bei der Reichsbank eingetretene Reduction des Metallbestandes, die nach dem heute publicirten Ausweise 6,091,000 Mark beträgt, wirkten unvortheilhaft. Trotzdem kam es nicht zu größeren Rückgängen, da die Verkäufer mit äußerster Vorsicht auftraten, und, wenn auch vorübergehend dringendere Offerten geltend machten, genügende Kauflust am Platze war. Das Resultat war demgemäß ein Stillstand in der Haussebewegung. Eine Ausnahme machten Lombarden, welche auf Grund Frankfurter Kauforders ihre Steigerung fortsetzen konnten. Der mäßigen Festigkeit entsprechend reducirte sich die geschäftliche Thätigkeit auf ein sehr bescheidenes Maß. Die Course bewegten sich träge um ihren ursprünglichen Stand herum, welcher zumeist den gestrigen Schlußnotirungen entsprach. Etwas größere Lebhaftigkeit als in den letzten Tagen entwickelte sich auf dem Rentenmarkte, auf welchem italienischen Anleihe auf wesentlich erhöhtem Niveau die Hauptrolle zufiel. Von den Bankwerthen lagen Creditactien in Folge Wiener Abgaben schwach, während die Actien der localen Banken wenig umgesetzt wurden. Von den inländischen Bahnactien konnten sich Oberschlesische leicht behaupten, die österreichischen Bahnactien mußten dagegen zum größten Theile etwas nachgeben. Für Franzosen herrschte heute weniger günstige Meinung, da der geplanten Actienemission bezüglich des gesicherten Anschlusses der Staatsbahnlinien nach dem Orient die Bestätigung noch fehlt. Die russischen Fonds verkehrten in fester Haltung zu etwas gebesserten Preisen. Oesterreichische Creditactien gingen von 638½ auf 635 zurück und schlossen 636. Franzosen fielen von 645 auf 640, um 642 zu bleiben. Lombarden waren wesentlich besser und notirten 263—4—2½—4½. Auf dem inländischen Eisenbahnactienmarkte war das Geschäft ziemlich beschränkt. Es fehlte sowohl an Nachfrage als an Angebot, und die Course zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Etwas lebhafter war dem gegenüber der Verkehr in Lübeck-Büchener, welche zu steigenden Coursen gehandelt wurden. Bergisch-Märkische, Mainz-Ludwigshafener ꝛc. blieben nahezu unverändert. Oesterreichische Bahnwerthe konnten sich nur zum Theil behaupten. Nordwestbahn und Elbethalactien blieben abgeschwächt; Galizier waren fest und höher. In der zweiten Börsenhälfte gingen Speculationswerthe etwas zurück. Eisenbahnprioritäten waren im Allgemeinen stiller. Das Geschäft in den inländischen Anlagewerthen entbehrte auch heut der Anregung. Die Umsätze waren in den meisten Fällen sehr beschränkt. Nur in preußischen Consols und in Reichsanleihe zeigte sich ein größerer Verkehr. Landschaftliche Werthe blieben auch fest; Preußische Prioritäten blieben zum Theil gefragt. Von auswärtigen Staatseffecten waren heut Italiener bevorzugt. Dieselben erzielten bei ansehnlichem Geschäft eine namhafte Coursaufbesserung. Russische Fonds vermochten sich zu behaupten. Russische Prioritäten konnten sich meist gut behaupten. Bankactien waren im Allgemeinen wenig belebt und meist niedriger notirt. Disconto-Commandit-Antheile verloren ¾ pCt., Deutsche Bankactien 0,20. Darmstädter Bankactien stellten sich dagegen 0,40 pCt. höher. Cassavereine blieben meist wenig verändert. Industriewerthe waren vernachlässigt. Dortmunder Union-Actien 129 bez. u. Gd. Bergwerksactien blieben wenig belebt und tendenzlos.

Um 2½ Uhr: Ziemlich fest. Lombarden 262,50, Franzosen 642,00, Credit 636,50, Dortmunder Stamm-Prior. 96,37, Laurahütte 118,37, Darmstädter Bank 177,50, Deutsche Bank 177,00, Disconto-Commandit 232,37, Wiener Bankverein 245,50, Freiburger 124,12, Bergisch-Märk. 106,25, Mainzer 103,25, Rechte-Oderuferbahn 165,75, Oberschlesische 246,75, Galizier 144,75, Buschtiehrader 81,37, Rumänier 104,50, Oesterr. Goldrente 82,00, do. Silberrente 68,25, do. Papierrente 67,37, Ungar. Goldrente 102,62, Italiener 91,87, Russen, alte 91,50, do. neue 94,50, do. 1880er 76,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberr.-Coup. 174,— bez., do. Eisenb.-Coup. 174,— bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 35 Pf. k. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,21 Gd., do. Eisenbahn-Priorit. 4,21 Gd., do. Papier-Dollar 4,21 Gd., 6% New-York-City 4,21 Gd., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 60 Pf. Warschau, Russ. Zoll 20,86—88 etwas bz. u. B., 1822er Russen —, Gr. Russ. Staatsbahn —, Russ. Boden-Credit —, Warschau-Wiener Comm. —, Warschau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgische min. — Pf. Brüssel, Verl. Lstrl.-Oblig. 20,44 bez.

Berlin, 18. August. [Rumänische Eisenbahnen.] Die heute Vormittags 11 Uhr abgehaltene Generalversammlung der Rumänischen Eisenbahnen-Actiengesellschaft, deren Tagesordnung lautete: „Mittheilung über die Kündigung der 6procentigen Schuldverschreibungen der Gesellschaft und Beschlußfassung über die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Berlin nach Bukarest und über die dementsprechenden Aenderungen des Statutes" war, wie dies Angesichts des Umstandes, daß fast das ganze Actiencapital sich im Besitze der Rumänischen Regierung befindet, erklärlich ist, nur schwach besucht. Es waren im Ganzen 43 Actionäre anwesend, die zusammen 718,761 Stimmen vertraten. Die rumänische Regierung hatte allein 713,629 Stimmen zur Anmeldung gebracht. Seitens der rumänischen Regierung waren anwesend die Herren Director Calinderu, Deputirter Costescu und Eugen Carada. Seitens der Verwaltung gelangte in der Versammlung eine actenmäßige Darstellung des bisherigen Verlaufs der rumänischen Eisenbahn-Retrocessions-Verhandlungen zur Vertheilung. Herr Geheimer Commerzienrath von Hansemann eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß der größte Theil der 6proc. Prioritäts-Obligationen der Rumänischen Eisenbahnen-Actien-Gesellschaft zur Convertirung in neue 5procentige Rumänische Staatsrente angemeldet sei. Er brachte die auf die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Bukarest Bezug habenden Paragraphen des Statutes zur Verlesung und stellte den Antrag zur Discussion. Hierauf verlas Herr von Kaufmann einen Protest, welcher damit schloß, daß er den bezüglichen Beschluß, falls er gefaßt wird, für null und nichtig halte, Widerspruch dagegen erhebe, daß ihm seitens des Registerrichters entsprochen wird, und sich gegen denselben alle hieraus hervorgehenden Rechte wahre. Herr Eugen Landau wie einige andere der Anwesenden schließen sich dem eingebrachten Proteste an. Der Justitiarius der Gesellschaft, Herr Rechtsanwalt Winterfeldt, erklärt unter Vorzeigung der diesbezüglichen Quittung, daß die in dem Protest des Herrn von Kaufmann enthaltene Behauptung, daß der Nachweis über die beim Gericht hinterlegten 500,000 Mark nicht erbracht sei, völlig hinfällig wäre. Herr von Hansemann läßt, da sich Niemand mehr zum Worte meldet, zur Abstimmung schreiten und die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Berlin nach Bukarest wird mit 714,324 Stimmen gegen 4437 Stimmen zum Beschluß erhoben.

Wien, 18. August. [Oesterreichische Creditanstalt.] Die Herstellung der Semestral-Bilanz der Oesterreichischen Creditanstalt ist, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, bereits sehr weit vorgeschritten, auch liegen die Abschlüsse der Filialen der Direction schon vor. Die Publication der Semestral-Bilanz wird in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen.

London, 18. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 13,285,000, Notenumlauf 27,017,000, Baarvorrath 24,552,000, Portefeuille 20,629,000, Guthaben der Privaten 25,875,000, Guthaben des Staatsschatzes 4,496,000, Notenreserve 12,244,000 Pfd. Sterl.

[Die Postsparkassen in England.] Eine der wohlthätigsten philanthropischen Einrichtungen Englands bilden die Postsparkassen, durch die bei der arbeitenden Bevölkerung und überhaupt bei demjenigen Theile der Nation, der nur über kleine Einnahmen verfügt, die Sparsamkeit so wesentlich gefördert wird, und welche auch ihrerseits in bescheidenem Maße zum Wohlstande der Nation beitragen. Der englische Generalpostmeister hat dem englischen Parlament dieser Tage ein Blaubuch vorgelegt, in welchem über diese Postsparkassen folgende interessante Mittheilungen enthalten sind: „Man hat in diesem Jahre sehr viel gethan, um den Sparsamkeitssinn zu heben. Unterm 22. November 1880 trat ein Gesetz in Kraft, wonach Jedermann, der eine beliebige Summe in Höhe von 10—100 Pfund in Staatspapieren anlegen will, dies durch die Agentur einer Postsparkasse mit ganz geringen Kosten bewerkstelligen kann, die von 9 Pence bis zu 2 Shilling 3 Pence variiren; dabei sind die Zinsen frei von irgend welcher Abgabe. Der Einkauf kann entweder dadurch bewirkt werden, daß das Geld von dem Conto des Einzahlers übertragen wird oder durch besondere Deponirung der Summe. Die Summen, die in der Zeit vom 22. November (dem Tage der Einführung des Gesetzes) bis zum 31. März (Ende des Etatsjahres) deponirt wurden, betrugen 382,139 Pfund gleich 7,6 Millionen Mark. 6300 Personen beauftragten die Postsparkassen mit Ankäufen von Staatspapieren. Die Gesammtsumme der Depositen bei den Postsparkassen hat am 31. December 1880 die ungeheure Summe von 33¾ Millionen Pfund = 675 Millionen Mark oder circa 35 Millionen Mark mehr als im Vorjahre betragen. Im Ganzen sind bei den Postsparkassen Spareinlagen von 2,185,000 Personen gemacht, hauptsächlich in England; in Schottland und Irland aber nur in bescheidenerem Maße. In England ist von 13 Personen der Bevölkerung je eine Besitzer eines Postsparkassenbuchs, in Schottland dagegen nur von 52 Personen und in Irland nur von 65 Personen je eine. Die Parlaments-Acte hat hierbei einen Shilling als niedrigste Spareinlage bei den Postsparkassen vorgeschrieben, aber der englische Generalpostmeister schlägt vor, dem Fehler dieser Gesetzesvorschrift insofern abzuhelfen, daß auch kleinere Einzahlungen gemacht werden können, und zwar auf folgendem Wege, wobei zu bemerken ist, daß er dieses Experiment bereits hat ausführen lassen, und daß es sich erprobt hat: Er läßt durch die Postämter kleine Streifen Papier ausgeben. Sobald auf einem derselben zwölf Briefmarken zu je einem Penny aufgeklebt sind, werden diese Streifen als Einzahlung von einem Shilling angenommen. Nach dem 31. März ist durch diese Neuerung die Zahl der Spareinleger um die imposante Ziffer von 22,300 Personen gestiegen!"

Berlin, 18. August. [Producten-Bericht.] Vormittags war das Wetter freundlich, während der Börse haben sich indessen wieder einige kurze Regenschauer eingestellt. Das Geschäft in Roggen war wenig belebt und die Preise haben sich nicht viel verändert. Etwas reichlicheres Angebot war eigentlich nur für den Herbsttermin vorhanden, der dann auch nicht voll behauptet blieb. Loco ging der Absatz wieder schleppend und Käufer waren einzeln im Stande, mit etwas schlechteren Geboten zu reüssiren. — Roggenmehl ruhig. — Weizen hat im Preise geschwankt, ohne daß schließlich erhebliche Abweichungen von dem gestrigen Standpunkt zu constatiren sind. Der Umsatz ist ziemlich rege gewesen. — Hafer loco matt, Termine fest, späte Sichten knapp offerirt. — Rüböl matt, gestrige Besserung der Preise hat theilweise wieder aufgegeben werden müssen. — Petroleum fest. — Spiritus verharrte in recht fester Haltung, die Preise haben indessen nicht mehr viel profitiren können.

Weizen pro 1000 Kilogr. loco 190 bis 236 Mark nach Qualität bez., per diesen Monat 226 M. bez., per August-September 225,5 M. bez., per September-October 224—223,5—225,5—225 M. bez., per October-November 223 bis 222,5—223 M. bez., per November-December 221,25—222 M. bez., per April-Mai 223—223,75—223 Mark bez. — Gekündigt: 4000 Ctr. Kündigungspreis 226 Mark. — Roggen per 1000 Kilogramm loco 179 bis 188 Mark nach Qualität bez., inländischer 181 bis 185 Mark ab Bahn und frei Haus bez., per diesen Monat 179,5—179 M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 171,5—172—171 M. bez., per October-November 168—167,5 M. bez., per November-December 165—164,5 M. bez., per December-Jan. — Mark bez., per April-Mai 163,5—163,75—163 M. bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark. — Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 140 bis 185 Mark nach Qualität. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 140—175 M. nach Qualität, per diesen Monat — M. bez., per September-October 143,25—143 Mark bez., per October-November 143,5 M. nom., per November-December 145—145,5 Mark bez., per April-Mai 146,5 Mark bez. Gekündigt: — Ctr. Kündigungspreis: — M. — Mais loco 137—140 Mark nach Qualität. — Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis — M. — Erbsen per 1000 Klgr. Kochwaare 187—220 Mark, Futterwaare 170—186 Mark nach Qualität. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Klgr. unversteuert incl. Sack per diesen Monat 24,60—24,50 Mark bez., per August-Sept. 24,00—23,90 Mark bez., per September-October 23,60—23,50 Mark bez., per October-November 23 Mark bez., per November-December 22,70 M. bez., per April-Mai 22,45 Mark bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark. — Weizenmehl Nr. 00 30,00 bis 29,00 Mark, Nr. 0 29,00 bis 28,00 M., Nr. 0 und 1 28,00 bis 29,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 25,75 bis 24,75 Mark, Nr. 0 und 1 24,75—23,75 Mark. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Oelsaaten. Winterraps, neuer 254—266 M. Winterrübsen, neuer 250 bis 263 Mark. — Rüböl per 100 Kilogramm loco ohne Faß — M., per diesen Monat, per August-September, September-October und October-November 57—56,8 Mark bez., per November-December 57—56,8 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 57,3 Mark bez. Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark. — Petroleum, raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr., loco 24,2 M., per diesen Monat 23,6 Mark, per September-October 23,6 Mark bez., per October-November 24,2 Mark, per November-December 24,9 Mark bez. — Gekündigt: — Centner. Kündigungspreis: — Mark.

Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter-pCt. loco ohne Faß 59,3—59,4 M. bez., mit leihweisen Gebinden — M., ab Speicher — M., loco mit Faß — M. bez., per diesen Monat 59,5—59,7 M. bez., per August-September 58,1—58,4 M. bez., per September-October 55,9—56,2—56,1 Mark bez., per October-November 54,7—54,9—54,8 Mark bez., per November-December 53,8—53,7—53,9 M. bez., per December-Januar 1882 — M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 54,2—54,4—54,3 M. bez. Gekündigt: — Liter. Kündigungspreis — M.

London, 16. Aug. [Saatenbericht von Praschkauer und Co.] Der von allen Seiten mit Sehnsucht erwartete Regen ist endlich gekommen, aber nunmehr nur, um die meisten Felder schon geschnitten anzutreffen und somit eher Schaden anzurichten, als gut zu thun. Dieser Umstand gab den Getreide- und Saat-Märkten einen neuen Impuls zu steigenden Preisen, doch scheint man nun mehr sanguin geworden zu sein, als die Verhältnisse berechtigen. — In holländischer Kümmelsaat, wovon das Angebot immer noch außerordentlich stark, kamen die allgemein getrübten Aussichten in einem Stehenbleiben der Preise zum Ausdruck; der Bedarf suchte als eine Maßregel der Vorsicht bei den so billigen Preisen etwas Waare zu absorbiren, eine hie und da geforderte Wertherhöhung fand indessen keinen Anklang, so daß der Werth der 1881 Prima-Kümmelsaat immer noch auf 25 Sh. bis 25 Sh. 6 D. per Cwt. zu beziffern ist. Russische Saat zu den immer noch geforderten hohen Preisen völlig unplacirbar. — Die Canariensaat-Vorräthe haben schließlich eine solche Verminderung erfahren, und der Anbau von anderer als Mittelmeer-Saat scheint derart discouragirt worden zu sein, daß Betheiligte endlich den Muth zeigten, eine ansehnliche Preis-Avance zu erzwingen. Mit wohlstudirter Zurückhaltung, die indessen durch die Verhältnisse gut gerechtfertigt scheint, nahmen denn auch Preise einen energischen Aufschwung; größere für Amerika hier und in Liverpool angeschaffte Posten Waare zahlten bereits die höheren Schlußnotirungen von 58 Sh. per 464 Lb. für spanische Saat, 48 Sh. für holländische, 50 Sh. für sicilische und 42 Sh. bis 46 Sh. für türkische Saat. — Eigner von Hanfsaat verlangen höhere Preise, die indessen bei ziemlich starker Concurrenz keinen Anklang finden; 27 Sh. 6 D. bis 28 Sh. bleibt die Notiz per 336 Lb. für die gewöhnliche kleinkörnige Platzwaare. — Die bessere Tendenz für Coriander hat in vielen Theilen des Festlandes noch bestehende Partien an den Markt gebracht, während der Bedarf vor endgiltiger Entschließung auf zuverlässigere Berichte über die neue Ernte wartet. Inzwischen bleiben Preise unverändert, d. h. französischer Coriander 22 Sh., deutscher 18 Sh., russischer 15 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Neue Muster Mohnsaat sind bereits gezeigt worden, ohne daß sich Preise ausgesprochen haben. Alte Saat notirt noch 26 Sh. bis 30 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Anissaat ist immer noch ohne Bewegung und bleiben Preise nominell 22 Sh. bis 23 Sh. per Cwt. ab Speicher. — Foenum graecum findet zu letzter Notirung eher etwas mehr Verwendung. — Die Zufuhren von englischer Rapssaat mehren sich, nur für allerfeinste Partien Waare weit unter dem Niveau fremder Notirungen erhältlich. Wie gewöhnlich dürfte indessen der schnelle Verbrauch der selten preservationsfähigen englischen Saat dem fremden Product wieder Eingang verschaffen. — Leinsaat bewegt sich in lebloser Haltung mit kleiner Gelegenheitsfrage für die besseren Sorten indischer Saat zu 50 Sh. bis 51 Sh. per 464 Lb.; feine russische Waare 52 Sh. bis 52 Sh. 6 D. — Neuer Dotter auf Lieferung Primasaat 25 Sh., ordinäre 22 Sh. per 100 Kilo c. i. f. nordeuropäische Häfen. — Gelbe Senfsaat findet fortgesetzt bessere Verwendung zu 7—10 Sh. per Bushel. — Vorräthe von weißer Hirse sind gänzlich erschöpft und da die Ernte durch zu große Hitze schwer gelitten haben soll, eröffnen die Preise für neue Saat etwa um 4 Sh. theurer, sage 57 Sh. per 424 Lb. ab Speicher. — Futterhirse 23 Sh. per 480 Lb. — Incarnatklee hatte einen recht festen Verlauf, ohne daß indessen die extremen Erwartungen der Consignatäre befriedigt wurden. Momentan ist der Markt mit Waare zu 27—28 Sh. per Cwt. noch gut versorgt. — Nach feinem Weiß- und Rothklee, ebenso nach Alsyke und Gelbklee herrscht lebhafte Frage. — Wicken haben einen plötzlichen Aufschwung genommen und laden event. continentale Ueberreste zu Versendungen nach hier ein; allerdings steht deren Werth gegen die Preise der Saison immer noch stark zurück. — Weiße Bohnen haben zu billigen Preisen etwas Absatz gefunden; continentale Consignationslager sind in Folge ungünstiger Ernteberichte vom Verkauf zurückgezogen worden, indessen eine wenig praktische Handlungsweise, da alte Bohnen selbst bei sehr hohem Werthe der neuen stets nur eine sehr untergeordnete Rolle spielen. — Grüne englische Erbsen zeigten sich schon am hiesigen Markte; geforderte Preise sind ziemlich hoch und dürften sich bei dem stetigen Wachsen der Zu-

fuhren von Neu-Seeland und anderen Colonien, die ein prächtiges Product liefern, nicht halten. Continentale Offerten haben den Markt noch nicht beeinflußt. — Ganze Linsen finden etwas Beachtung zu 12—13 Sh. per 63 Lb.; gespaltene zu 9 Sh. per 100 Lb. — Oelkuchen besser gefragt. — Leinkuchen 5 Pfd. St. 17 Sh. 6 D. — Baumwolle 5 Pfd. St. 15 Sh. — Rapskuchen 5 Pfd. St. 5 Sh. — Hanfkuchen 4 Pfd. St. 7 Sh. 6 D. per Tonne ab Speicher. — Englische Weizenkleie fest 5 Pfd. St. 5 Sh. per To.

Berliner Börse vom 18. August 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	102 00 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	106 00 bz
do. do. 1876	4	102,20 bzB
Staats-Anleihe	4	101 50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99 00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	154 00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103 50 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	104 80 bzG
Pommersche	3½	92 75 B
do.	4	101 60 G
do.	4½	102 50 G
do. Lndch.Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100 80 G
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	101,20 bzB
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	101,40 bz
Pommersche	4	101,70 bz
Posensche	4	101,10 bz
Preussische	4	101 70 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	101,50 bz
Sächsische	4	101 30 G
Schlesische	4	101,40 G
Badische Präm.-Anl.	4	136,00 bzB
Baierische Präm.-Anl.	4	136,25 B
do. Anl. v. 1875	4	101 80 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	131,90 bz
Sächs. Rente von 1876	3	81,50 B

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	110 00 G
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	108,75 G
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,50 G
do. do. do.	5	104,60 G
Unk.Cnt-Bd.-Cr.(1872)	5	106,75 G
do. rückzb. à 110	5	115,60 G
do. do. do.	4½	108,75 bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110.80 G
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,80 bz
Hyp-Anth.Nord.G-C-B	5	101 90 B
do do. Pfandbr.	5	101 20 B
Pomm. Hyp.-Briefe	5	110,00 G
do. do. II. Em.	[illegible]	[illegible]
do. do.	[illegible]	[illegible]
Goth.Präm.-Pf. I. Em.	[illegible]	[illegible]
do. II. Em.	[illegible]	[illegible]
do. 5% Pr.-Pfdbr.	[illegible]	[illegible]
do. 4½% do.	[illegible]	[illegible]
do. 4% do.	[illegible]	[illegible]
Meininger Präm.-Pfdbr.	[illegible]	[illegible]
Pr.Hyp.-Act.-Bk.Cert.	[illegible]	[illegible]
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	[illegible]	[illegible]
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	[illegible]	[illegible]
do. do.	[illegible]	[illegible]
Südd. Bod.Crd.-Pfdb.	[illegible]	[illegible]
do. do.	[illegible]	[illegible]

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1/1.u.1/7)	[illegible]	[illegible]
do. (1/4.u.1/10)	[illegible]	[illegible]
do. Goldrente	[illegible]	[illegible]
do. Papierrente	[illegible]	[illegible]
do. 54er Präm.-Anl.	[illegible]	[illegible]
do. Lott.-Anl. v. 60	[illegible]	[illegible]
do. Credit-Loose	[illegible]	[illegible]
do. 64er Loose	[illegible]	[illegible]
Russ.Präm.-Anl. v. 64	[illegible]	[illegible]
do. do. 1866	[illegible]	[illegible]
do. Orient-Anl.v.1877	[illegible]	[illegible]
do. II. do. v.1878	[illegible]	[illegible]
do. III. do. v.1879	[illegible]	[illegible]
do. Engl v.1871	5	91 50 bz
do. do. v.1872	5	91 50 bz
do. Anleihe 1877	5	94,60 bz
do. do. 1880	4	76,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,00 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	79 10 B
Russ. Poln. Schatz-Obl.	3	83 40 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,80 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58 30 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	91,90 bzG
Raab-Graz. 100 Thlr.-L.	4	96,70 bz
Rumänische Anleihe	8	113,80 bz
Rumän. Staats-Oblig.	6	104.50 bz
Türkische Anleihe	fr.	18 50 bzB
Ungar. Goldrente	6	102,75 etbzB
do. do.	4	79,00 bzB
do. Papierrente	5	79.10 G
do. Loose (M.p.St.)	fr.	244 20 bz
Ung. Invest.-Anleihe	5	95 70 B
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	98,10 bz

Finnische 10 Thlr.-Loose 51 10 bzG
Türken-Loose 48,30 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	103 30 B
do. III.v.St.3½ g.	3½	94,50 bzG
do. do. VI.	4½	104,00 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,10 bzG
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	102,40 B
do. Lit. C.	4½	102,50 B
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	— —
do. do. G.	4½	103 00 G
do. do. H.	4½	103 00 G
do. do. J.	4½	103 00 G
do. do. K.	4½	103 00 G
do. von 1876	5	107 10 G
Breslau-Warschauer	5	104,75 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	101 00 B
do. Lit. B.	4½	103 50 G
do. IV.	4	101 10 G
do. V.	4	101 10 G
Halle-Sorau-Guben	4½	104 50 B
Märkisch-Posener	4½	103 00 B
Niederschles.-Märk. I.	4	101 60 G
do. do. II.	4	100 70 bz
do. Obl.I.u.II.	4	101 00 G
do. Obl. III.	4	101 75 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	94 60 G
do. C.	4	100 90 bz
do. D.	4	100 90 bz
do. E.	3½	94 60 G
do. F.	4½	103,60 G
do. G.	4½	103 60 G
do. H.	4½	104 00 G
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	— —
do. von 1879	4½	106 00 bz
do. von 1880	4½	105 00 bzB
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103 50 G
do. do. III. Em.	4½	103 50 G
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	104 30 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	103 25 G
Charkow-Asow gar.	5	96 60 G
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Charkow-Kremen. gar.	5	96 50 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	101 75 bzG
Dux-Bodenbach	5	88 30 B
do. II. Em.	5	87 30 G
Prag-Dux	fr.	76 00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	95 60 B
do. do. neue	5	95 60 B
Kaschau-Oderberg	5	84 40 bzG
do. Gold-Prior.	5	100 00 B
Ung. Nordostbahn	5	81,40 bzG
Ung. Ostbahn	5	80,80 bz
Lemberg-Czernowitz	5	83,50 G
do. do. II.	5	87,00 G
do. do. III.	5	85,00 G
do. do. IV.	5	83 50 G
Mährische Grenzbahn	5	74,25 bz
Mähr.-Schles. Centralb.	fr.	44,60 bzB
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	86.40 G
Oesterr.-Französische	3	387,30 bz
do. do. II.	3	381,60 B
do. südl. Staatsbahn	3	291 10 bzG
do. neue	3	291,10 bzG
do. Obligationen	5	100,80 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,50 G
Warschau-Wien II.	5	103 50 G
do. III.	5	103 50 G
do. IV.	5	103,40 bzB
do. V.	5	103 40 B
do. VI.	5	104 00 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,90 bz
do. do.	2 M.	3	168,05 bz
London 1 Lstr.	8 T.	3	20,48 bz
do. do.	3 M.	3	20,355 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3½	81,10 bz
do. do.	2 M.	3½	80,70 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	218.20 bz
do. do.	3 M.	6	216,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	218.45 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	174,35 bz
do. do.	2 M.	4	173,45 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 305,10 bz
Badische 35 Fl.-Loose 220,00 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 103,50 bzG
Oldenburger Loose 152,00 B

Ducaten — —	Dollar 4,255 G
Sover. 20,39 G	Oestr. Bkn. 174,40 B
Napoleon 16.28 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 218,95 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	50,60 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	124,00 bzG
Berlin-Anhalt	5	6	4	137,50 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	21,30 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,70 bzB
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	287,50 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	118,50 G
Böhm. Westbahn	6	7	5	138 40 bz
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	106,20 bz
Cöln-Minden	6	6	6	152 60 bz
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	149,40 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7 738	4	144,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	25,40 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	4	66,90 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	72,25 etbzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	208,75 bz
Märk.-Posener	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Magdeb.-Halberst.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mainz-Ludwigsh.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Niederschl.-Märk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oberschl. A.C.D.E.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oest.-Fr. St.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oest. Nordwestb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Elbthal	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oest. Südb. (Lomb.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ostpreuss. Südb.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rechte-O.-U.-B.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichenberg-Pard.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rheinische	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
do. Lit. B. (4% gar.)	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rhein-Nahe-Bahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Rumän. Eisenbahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz. Westbahn	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stargard-Posener	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Thüringer Lit. A.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Warschau-Wien	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Weimar-Gera	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Berlin-Görlitzer	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Breslau-Warschau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	98,40 bz
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	52,60 bzG
Märkisch-Posener	5	5	5	107,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	89,40 G
do. Lit. C.	5	5	5	126,50 B
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	102,50 bzG
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	90,50 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	49,75 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	71,10 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7³⁄₁₀	7¹¹⁄₁₂	5	162,25 G
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	77,75 bz
Weimar-Gera	0	0	5	38,75 bzG

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	91,50 bzB
Berl. Kassen-Ver.	8⁹⁄₁₀	9⁸⁄₁₀	4	196,00 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	125,00 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	4½	4½	4	77,50 bzG
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	99 50 bzG
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101,60 bz
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	112,10 G
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	93,70 bz
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	111,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	177,40 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	111,60 G
Dessauer Landesb.	6½	7	4	124,00 B
Deutsche Bank	9	10	4	176,90 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	150,50 B
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	94,50 bzB
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	231,75 bz
do. ult.	10	10	4	232,75-232,40
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	137,60 bz
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	102,75 bzG
do. junge	5	5½	4	99,00 bzG
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	124 00 G
Hannov. Bank	4½	5½	4	107,30 bzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	98,00 G
Lndw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	74 00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	167,00 G
Luxemburg. Bank	10	8½	4	144,00 G
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	118 00 bz
Meininger do.	0	5	4	107,75 etbzB
Nordd. Bank	10	10	4	189.50 G
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	62,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅚	4	101,50 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	638,50-636,00
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	128,00 B
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	113,35 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	126,00 G
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	117,75 bzG
Sächs. Bank	6	6⅙	4	127,75 bzG
Schl. Bank-Verein	6	6	4	115,00 bzG
Wiener Unionsbk.	6	7	4	269 00 B

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	96,00 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,25 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	30.00 G
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	61,00 bzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	91.50 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	960 G
Bismarckhütte	12	—	4	91,50 bzG
Donnersmarkhütt.	1½	2	4	60,25 bzG
Dortm. Union	0	—	4	15,20 bz
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	96,10 bz
Königs- u. Laurah.	6⅓	—	4	118,70 bz
Lauchhammer	0	—	4	32,00 bz
Marienhütte	4	0	4	60,00 bzG
Cons. Redenhütte	8	—	4	105,75 bzG
do. Oblig.	6	6	6	107,90 bz
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	108,00 B
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	99,00 G
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	105,00 etbzG
do. Oblig.	5	5	5	107,00 G
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	—	4	66,00 G
Groschowitzer do.	4	6½	4	77,00 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	74,40 B
Vorwärtshütte	0	0	4	28,00 bz
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	95,00 bzG
do. ver.Oelfabr.	7½	5½	4	82 50 bzG
do. Strassenb.	6¼	5½	4	127,30 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	36,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	3	—	4	— —
Hoffm.'s Wag.-Fabr	2	2	4	54,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,00 G
Schl. Leinenind.	6	—	4	101.50 B
do. Porzellan	2	0	4	29,25 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	34,40 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

[Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.] Wie man aus Görlitz schreibt, ist die Bilanz der Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz für das mit dem 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr so weit fertiggestellt, daß sich das Erträgniß übersehen läßt. Die Dividende wird mit 3 pCt. von der Direction in Vorschlag gebracht. Das Erträgniß ist das gleiche, das pro 1879/80 zur Vertheilung kam, während pro 1878/79 6½ pCt. gezahlt werden konnten. Bei den gedrückten Absatzpreisen für Eisenbahnmaterial ist es nicht überraschend, daß das Erträgniß trotz reichlicher Beschäftigung nur ein bescheidenes sein kann.

§ **Breslau**, 18. August. [Submission auf Achsen und Federn.] Die Lieferung von 1) 130 Satz Normalachsen von Tiegelgußstahl mit schmiedeeisernen Speichenrädern und Radreifen aus Bessemerstahl; 2) 180 Stück Tragfedern für Viehwagen; 3) 56 St. dergleichen für Personenwagen 3. Klasse; 4) 24 St. dergleichen für Gepäckwagen; 5) 252 St. Spiralfedern für Stoßapparate; 6) 63 St. dergleichen für Zugapparate stand bei der Königl. Eisenbahn-Direction in Hannover zur Submission. Es offerirten ad 1 per Satz, ad 2—6 per Stück frei Fabrikstation: der Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation ad 1 zu 316 Mk., ad 2 zu 12,50 Mk., ad 3 zu 29,10 Mk., ad 4 zu 26,80 Mk., ad 5 zu 5,10 Mk., ad 6 zu 4 Mk.; Friedrich Krupp in Essen ad 1 von Bessemerstahl zu 310 Mk., von Tiegelgußstahl zu 340 Mk., ad 2 von Tiegelgußstahl zu 20,24 Mk., von Martinstahl zu 14,24 Mk., ad 3 zu 42,65 und 29,80 Mk., ad 4 zu 39,09 und 27,31 Mk., ad 5 zu 7,12 und 5,09 Mk., ad 6 zu 5,40 und 3,94 Mk.; Hörder Bergwerk- und Hütten-Verein ad 1 zu 320 Mk. von Bessemer-, zu 350 Mk. von Tiegelgußstahl; Union, Actiengesellschaft in Dortmund ad 1 zu 346,50 Mk.; Phönix, Actiengesellschaft in Laar ad 1 zu 350 Mk. frei Eschweiler; Gebrüder van der Zypen, Deutz ad 1 von Bessemerstahl zu 315 Mk., von Tiegelgußstahl zu 345 Mk.; Englerth u. Cünzer in Eschweiler ad 1 von Bessemerstahl zu 320 Mk., von Tiegelgußstahl zu 350 Mk.; Rheinische Stahlwerke in Meiderich-Ruhrort ad 1 zu 350 Mk.; Sächsische Gußstahlfabrik in Döhlen ad 2 zu 14 Mk., ad 3 zu 30 Mk., ad 4 zu 27,40 Mk., ad 5 zu 4,80 Mk., ad 6 zu 3,60 Mk. frei Potschappel; Hagener Gußstahlwerke ad 2 zu 15,65 Mk., ad 3 zu 36,20 Mk., ad 4 zu 33,35 Mk., ad 5 zu 5,85 Mk., ad 6 zu 4,05 Mk.

✉ **Sagan**, 18. August. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkt waren alle Getreidearten in beinahe sämmtlichen Qualitäten im Ganzen ausreichend vertreten, nur von Gerste und Hafer fehlten die geringeren Sorten. Bis auf Gerste, welche um 0,34 M. in die Höhe ging, traten Cerealien zum Theil erhebliche Preisreducirungen ein. Dieselben beliefen sich bei Weizen auf 0,88 bis 0,59 M., bei Roggen auf 0,30 bis 0,62 M., bei Hafer auf 2,00 bis 1,50 M. Dagegen kaufte man Kartoffeln um 1,50 M. theurer, Heu indessen um 1 M. billiger als im Preise. Den amtlichen Preisfeststellungen zufolge wurden bezahlt pro 100 Kilogramm oder 200 Pfd. Weizen schwer 21,18 M., mittel 20,59 M., leicht 20,00 M., Roggen schwer 17,86 Mark, mittel 17,26 Mark, leicht 16,67 Mark, Gerste schwer 13,67 M., mittel 13,33 M., Hafer schwer 14,00 M., mittel 13,50 M., Kartoffeln 3,00 M., Stroh 4,00 M., Heu 6,00 Mark, das Kilogramm Butter 2,20 M., das Schock Eier 2,80 M. Die Witterung während der letztverflossenen acht Tage war fast durchgängig von so unbeständiger Beschaffenheit, daß die Erntearbeit sehr wenig gefördert werden konnte. Kein Tag blieb gänzlich ohne Regen, zu verschiedenen Malen kamen sogar förmliche Platzregen. Wenn nicht bald wieder einmal, wenigstens auf mehrere Tage, trockenes Wetter eintritt, so steht das Auswachsen des noch auf dem Felde befindlichen Getreides und das Schlechtwerden der Kartoffeln ernstlich zu befürchten.

Ratibor, 18. August. [Marktbericht von E. Lustig.] Wetter schön. Der heutige Wochenmarkt war wegen der Feldbestellungen für die Herbstsaat und des Einführens der Spätente nur mäßig besucht. Die Stimmung für Getreide war sehr fest und wurden heute bezahlt: Weizen 20,60 bis 21,80 M., Roggen 16,40—17,20 M., Gerste 12,30—13,80 M., Hafer 12,00—13,40 M. per 100 Kilogr.

Breslau, 19. Aug., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebo[t] Preise fest.

Weizen, zu hohe Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 20,60 bis 21,40—22,20 Mark, gelber 20,20—20,80 bis 21,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr. 16,20 bis 17,00 bis 17,30 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 12,80—14,20 Mark, weiße 14,40 bis 15,20 Mark.

Hafer preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 12,00—12,50—13,00 bis 13,60 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 20,00—21,00—22,00 Mark.

Bohnen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. gelbe 11,30—11,80—12,50 Mark, blaue 11,00—11,60—12,30 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelsaaten behauptet.

Schlaglein schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	25	50	24	50	23	50
Winterrübsen	24	75	23	50	22	75
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen behauptet, per 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark, fremde 7,10—7,30 Mark, September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 9,30—9,50 Mark, fremde 8,50—9,20 Mark.

Kleesamen schwach angeboten, rother unverändert, per 50 Kilogr. 33—36—40—46 Mark, — weißer fest, 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 23—25—27 Mark.

Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein 30,25—31,00 Mark, Roggen Hausbacken 25,75—26,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11,50—12,25 Mark, Weizenkleie 9—9,70 Mark.

Heu 3,00—3,20 Mark per 50 Kilogr.
Roggenstroh, 28—30 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 18., 19.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 19°,1	+ 13°,8	+ 13°,6
Luftdruck bei 0° (mm)	737''',9	741''',0	744''',2
Dunstdruck (mm)	7,2	7,1	9,0
Dunstsättigung (pCt.)	44	60	78
Wind	W. 2.	W. 1.	W. 2.
Wetter	wolkig.	z. heiter.	trübe.
Wärme der Oder (C.)			16°,4.

Wasserstand. Breslau, 19. Aug. O.-P. 4 M. 36 Cm. U.-P. — M. — Cm.
18. Aug. O.-P. 4 M. 34 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Breslauer Börse vom 19. August.
(Schluß-Course.)

Deutsche Reichsanleihe 4% 102, 00 Gd. Preuß. consol. Anleihe 4½% 106, 10 Br. Schlesische altlandschaftliche Pfandbriefe 3½% 94, 20—30 bez., do. Pfandbriefe Lit. A. 4% 101, 85 Gd. Posener Credit-Pfandbriefe 4% 101 Br. Schlesische Rentenbriefe 4% 101, 40 Br. Posener Rentenbriefe 4% 101, 10 bez. Schlesische Boden-Credit-Pfandbriefe 4% 98, 70 bez. u. Br., do. 4½% 106, 80 Br., do. 5% 105, 10 bez. Freiburger Prioritäten 4% 101, 00 Br., do. 4½% 103, 25 Br., do. Stamm-Actien 106, 35 bis 40 bez. u. Br. Oberschlesische Prioritäten Lit. E. 3½% 94, 80 Gd., do. Lit. D. 4% 101, 15 bez., do. Lit. F. 4½% 104, 00 Br. Rechte-Oder-Ufer 4½% 104, 25 Br. Oberschlesische Actien Lit. A., C., D. und E. 246 Br., do. Lit B. —. Posen-Kreutzburger Stamm-Actien 18, 50 Br., do. Stamm-Prioritäten 71 Gd. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn 165, 50 Br., do. Stamm-Prioritäten 163 Br. Galizische (Carl-Ludwig) —, —. Lombarden —, —. Franzosen —, —. 6% neue Rumänen 104, 40 Gd. Oesterr. Goldrente 82, 15 Br., do. Silberrente 68, 50—35 bez., do. Papierrente 67, 60 bez., do. 1860er Loose 128 Br. Ungar. Goldrente 102, 75 Gd. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 58, 20 bez. Russische 1877er Anleihe 94, 60 Gd., do. 1880er —, —, do. Orient-Anleihe I. Emission 5% —,—. Breslauer Discontobank 104, 75 bez. u. Gd. Breslauer Wechslerbank 112, 60—65 bez. u. Gd. Deutsche Reichsbank —, —. Schlesischer Bankverein 115, 00 Gd.

Schlesische Boden-Credit-Actien 114, 50 Br. Oesterr. Credit-Actien —, —, per ultimo 637—7, 50—5, 50—37 bez. Breslauer Straßenbahn 125, 75 Br. Linke —, —. Donnersmarckhütte 59, 50 Br. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 42 bez. u. Gd. Schlesische Immobilien 77, 75 Br. Kramsta 101, 50 Br. Oppelner Cement —, —. Silesia 99, 50 bez. Laurahütte 118, 75 Gd., per ult. 118, 75 bis 119 bez. Oesterr. Noten 174, 50 bez. Russische Noten 219 bez. u. Br. — Geschäftslos.

Breslau, 19. August. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	21	90	21	70	21	50	21	20	20	70	20	70
Weizen, gelber	21	20	21	—	20	80	20	60	20	40	20	20
Roggen	17	20	16	80	16	50	16	20	16	—	15	70
Gerste	15	—	14	80	14	20	13	80	13	20	12	40
Hafer alter	15	—	14	20	13	20	12	60	12	20	11	60
Hafer, neuer	13	20	13	—	12	80	12	60	12	40	12	—
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittlere		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	—	24	—	22	75
Winter-Rübsen	24	50	23	50	22	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, neue, pro 50 Liter 2,50—3,25—4,50 Mark je nach Quantität und Qualität.

Breslau, 19. August. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — Mark, per August 171,50 Mark bez. u. Br., August-September 169 Mark Gd., September-October 167,50 Mark bez., October-November 166 Mark bez., November-December 162 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 218 Mark Gd., August-September — Mark, September-October 218 Mark Gd.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 131 Mark Br., August-September — Mark Br., September-October 128,50 Mark Br., November-December 130 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark, August-September 260 Mark Br., 256 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per August 55,50 Mark Br., August-September 55,50 Mark Br., September-October 54,50 Mark Br., 54,25 Mark Gd., October-November 55 Mark Br., November-December 55,25 Mark Br., December-Januar 55,50 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per August 26 Mark Br., 26,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) wenig verändert, gek. — Liter, per August 56,80 Mark Gd., August-September 56,80 Mark Gd., September-October 54,20 Mark Gd., October-November 52,60 Mark Gd., November-December 51,70 Mark Gd., Januar-Februar — Mark, Februar-März — Mark, März-April — Mark, April-Mai 52,50 Mark Gd., Mai-Juni 53 Mark Br.

Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 20. August.
Roggen 171, 50 Mark, Weizen 218, 00, Hafer 131, 00, Raps —, —, Rüböl 55, 50, Petroleum 27, 00, Spiritus 56, 80.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 19. Aug., 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 637, —. Staats-Bahn 640, —. Lombarden —, —. Ungar. Credit —. Laurahütte —. 80er Russen —. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Berlin**, 19. Aug., 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 637, 50. Staatsbahn 637, —. Rumänen, neue 104, 50. Laurahütte 118, 70. II. Orient 62, 20. Russische Noten 219, 50. Ungar. Goldrente —, —. do. 4proc. 79, 40. Ungarische Papierrente —, —. Lombarden —. Oberschlesische 246, 60. Ungar. Credit —. Ziemlich fest.

Weizen (gelber) Sept.-Oct. 226, 50, April-Mai 224, 50. Roggen Sept.-Octbr. 172, —, April-Mai 164, —. Rüböl Sept.-Oct. 56, 80, April-Mai 57, 20. Spiritus August-Sept. 58, 50, Septbr.-Octbr. 56, 30. Petroleum Sept.-Oct. 23, 60. Hafer Sept.-Oct. 143, —.

(W. T. B.) **Wien**, 19. Aug., 10 Uhr 17 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 363, 90. Ungar. Credit 354, —. Staatsbahn 365, 25. Lombarden 150, —. Galizier —, —. Anglo —, —. Napoleonsd'or 9, 34. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 57, 30. Oesterr. Goldrente —, —. Ung. Goldrente 117, 95. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 270, 50. Unionbank —. 4proc. ungar. Goldrente —, —. Unentschieden.

(W. T. B.) **Wien**, 19. Aug., 11 Uhr 18 Min. [Vorbörse.] Credit-Actien 364, 60. Ungar. Credit 354, —. Staatsbahn 365, 75. Lombarden 150, 50. Galizier 331, 50. Anglo 164, 50. Napoleonsd'or 9, 34. Oesterr. Papierrente 77, 62. Marknoten 57, 35. Oesterr. Goldrente 94, 20. Ung. Goldrente 117, 95. 4proc. ungarische Goldrente 91, 12. Ungar. Papierrente 91, 10. Elbthalbahn — —. Schwankend.

Literarisches.

Eine interessante literarische Neuigkeit ist erschienen. Es ist eine Abhandlung von Professor M. Lazarus in Berlin über **„Erziehung und Geschichte"** (Breslau, Schottländer). Die Form, in welcher das wichtige Thema behandelt wird, ist die einer klaren, geistvollen Verständigung im Sinne der edelsten Humanität. Von Luther's Erziehungsauffassung ausgehend, zeigt er, daß Daten und Zahlen nur den Rahmen der Geschichte bilden, und daß es der Geist der Geschichte der Menschheit ist, der Geschichte dessen, was die Menschen erleben, ihrer Handlungen, Schöpfungen, Erfindungen, was im Verhältnisse zur Menschenerziehung wirken soll und wirken muß. Der Verfasser deutet auf die Nothwendigkeit hin, sich die Geschichte der Völker nicht sowohl auf ihren oft sehr zweifelhaften, moralischen Werth als auf ihren pädagogischen Erfolg anzusehen, indem er den innigen Zusammenhang zwischen dem, durch die Reformation vorbereiteten, allgemeinen Priesterthum, der allgemeinen Schulpflicht, Wehrpflicht und dem allgemeinen Stimmrecht nachweist. Neue Lebensideale erzeugen neue Bildungsideale, die Geschichte ist von der Erziehung abhängig. Nicht der Besitz, sondern der Erwerb von Kenntnissen ist die beste Frucht der Schule. Das Geschlecht als Ganzes hat danach zu trachten, von dem folgenden überragt zu werden. Das Ideal der erwachsenen Generation ist in der aufblühenden zu verwirklichen. Die Geschichte muß nicht blos fortgesetzt, sondern sie muß in ihrem Inhalt, in ihren Werken, in den Kräften und Functionen erhöht werden. Deshalb müssen wir den allgemeinen Wettstreit aller Kräfte herbeiführen.

Neuigkeiten vom Büchertisch.
(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

L. Marcinowski. Die Wehrsteuer im Deutschen Reich. Berlin. R. v. Deckers Verlag.
Kreiß. Theophilosophie. Berlin. Verlag von H. Th. Mrose.
Das deutsche Heer unter Kaiser Wilhelm in Wort und Bild. 2.—5. Lieferung. H. J. Meidinger Verlag in Berlin.
Bäder und Sommerfrischen. 2. Lieferung. Leipzig. Verlag von Edwin Schlömp.
Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee. 16. und 17. ieferung. Verlag von Gebr. Kröner in Stuttgart.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.